

Wir sind Hamburg-Nord

Das Jahrbuch
2012



Das SenVital Senioren- und Pflegezentrum am Barmbeker Markt

Altern in Würde und Sicherheit

Wenn die Grenzen enger werden, ist es beruhigend, von freundlichen, kompetenten Menschen umsorgt zu werden.

Das SenVital Senioren- und Pflegezentrum am Barmbeker Markt gibt diesem Bedürfnis nach Geborgenheit Raum. Hier finden ältere Menschen ein Zuhause mit einem breit gefächerten Pflege-, Service- und Betreuungsangebot.

Ein schönes Zuhause auch für junge Erwachsene

Auch pflegebedürftige junge Erwachsene ab 25 Jahren finden hier auf einer eigenen Etage den Freiraum, der ihnen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Individuelle Pflege und Betreuung

146 stationäre Pflegeplätze stehen unseren Gästen zur Verfügung. Die 116 Einzel- und 15 Doppelzimmer können mit lieb gewonnenen Möbel- und Erinnerungsstücken ganz nach Wunsch gestaltet werden.

Das Alter als Teil des Lebens

Für Menschen mit Demenz gibt es bei uns einen besonders beschützten Bereich, in dem sie das vertraute Milieu aus ihrer Vergangenheit wiederfinden. Ein klar strukturierter Alltag und liebevolle Zuwendung gibt diesen Gästen Sicherheit und Geborgenheit.



Komfortabel und sicher leben, mit Serviceleistungen wie in einem Hotel – das ist der Maßstab, an dem sich alle SenVital Senioren- und Pflegezentren orientieren.



SenVital
Senioren- und
Pflegezentrum
Hamburg am
Barmbeker Markt
GmbH
Stückenstr. 1
22081 Hamburg

040 2000381-0
info-hamburg@
senvital.de
www.senvital.de

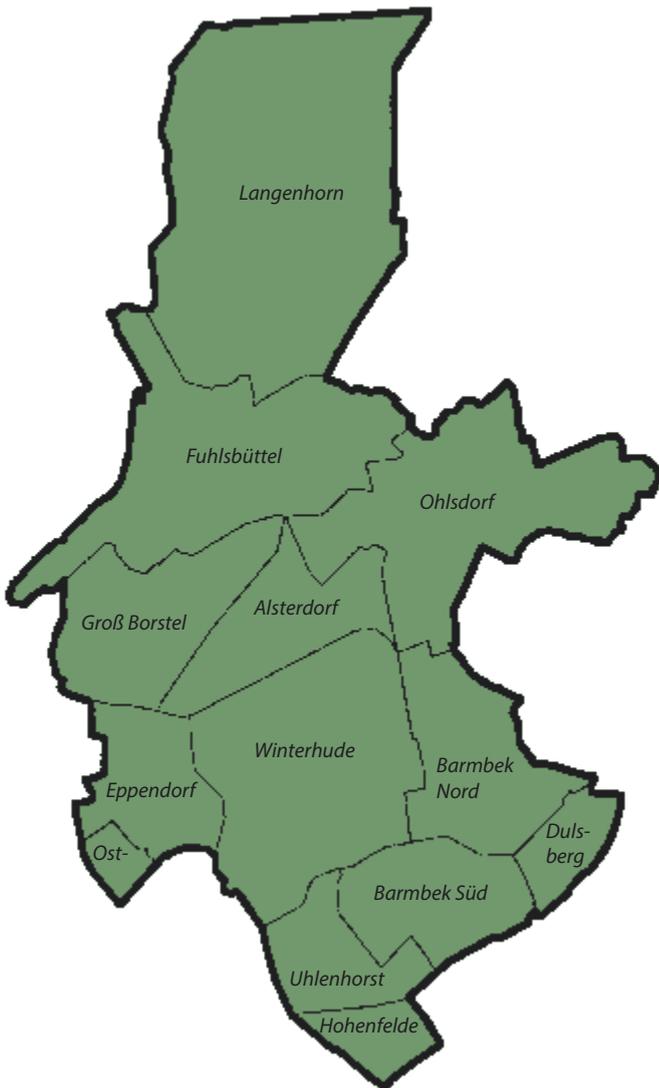


Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den Händen halten Sie etwas Neues – die erste Ausgabe unseres Jahrbuchs „Wir sind Hamburg-Nord“ 2012. Diese Jahrbücher, die wir auch in anderen Hamburger Bezirken herausgeben, versammeln eine Fülle von Geschichten und Porträts aus Kultur, der Lokalpolitik, dem Sport, der lokalen Geschichte und vielem mehr. Dass Wohnungen in Hamburg knapp sind, besonders Wohnungen, die sich Menschen mit durchschnittlichem Einkommen leisten können, ist derzeit in aller Munde. Der Senat bemüht sich mit verschiedenen Maßnahmen, diesem Mangel abzuwehren. Im Bezirk Nord tut sich eine Menge, und nicht jedes Bauvorhaben findet einmütigen Zuspruch. Wir beleuchten in einem Hintergrundartikel die wichtigsten Bauvorhaben im Bezirk. In einem Jahrbuch über Hamburg-Nord darf natürlich der Flughafen nicht fehlen, und so haben wir uns gleich in mehreren Geschichten aufgemacht und einen Blick ins Getriebe der Fuhlsbütteler Verkehrsdrehscheibe geworfen. Ob Feuerwehr, oder interessante Jobs am Airport – die Reporter Christine Lendt und Oliver Jensen haben sich für Sie umgeschaut. Annekathrin Buruck stellt Ihnen die Arbeit des Barmbeker Ratsschlags vor, einer Initiative engagierter Barmbeker, die sich darum bemühen, ihren traditionsreichen Stadtteil nach vorne zu bringen. Auch das oft verschwiegene Kapitel der Zwangsarbeit während des 3. Reiches greift sie in einer Geschichte auf. Oliver Jensen nimmt Sie mit auf mehrere Ausflüge in die Welt des Sports. Wer sich für Computerspiele interessiert, kann sich auf Martin Webers kundige Einführung in die neueste Version von „Borderland“ freuen. Abschließend möchten wir allen danken, die unsere Recherchen tatkräftig unterstützt haben, und ebenso den Unternehmen, die uns für diese, erste, Ausgabe ihr Vertrauen geschenkt haben.

Ihr CityMedia-Team



Teil von Hamburg-Nord: Der Flughafen Fuhlsbüttel und die City Nord (rechts). Fotos: Jürgen Petersen.

Inhalt

3 Editorial

5 Wohnraum für eine wachsende Metropole: Hamburg-Nord baut

Initiativen

- 10 Barmbek Nord – ein Stadtteil im Umbruch
- 12 Ein Leben für den Fußball: Nachwuchsspieler im HSV-Internat

Kunst und Kultur

- 14 City Nord in Farbe: Tausende kamen zum Lichtfest

Menschen und Geschichten

- 16 Der Mann für Hamburg Nord: Bezirksamtsleiter Harald Rösler im Porträt

Die Reportage

- 17 Airport Hamburg – ein Blick hinter die Kulissen unseres Flughafens

Aus der Lokalgeschichte

- 20 KZ und Zwangsarbeit in Hamburg Nord: Auf den Spuren der Vergangenheit

Freizeit und Genießen

- 24 Borderlands 2: Die Rückkehr der Comic-Ballerei

Gesundheit und Wellness

- 26 Fit für den Wintersport
- 30 Eintracht Norderstedt: Mit Thomas Seeliger in die Regionalliga?
- 31 Tennisanlage Eichenhof: Tennisschule, Feriencamps und Kindergeburtstage!

Aus der Wirtschaft

- 33 „Auszeichnung und Ansporn zugleich“
- 34 Winterhude und sein Markt: Abseits von City-Stress

Mobiles Leben

- 35 Flughafenfeuerwehr: Rettungstreppe und Lösch-Piercing

Generation 60plus

- 38 Langeweile, was ist das denn?

Service – ein Auszug

- 40 Adressen im Bezirk Hamburg-Nord
- 42 Inserenten
- 42 Impressum

Herzlich willkommen im SenVital Senioren- und Pflegezentrum Hamburg am Barmbeker Markt



Auch wenn der Bewegungsradius mit den Jahren kleiner wird, muss man doch auf die schönen Dinge des Lebens nicht verzichten. Im SenVital Senioren- und Pflegezentrum Hamburg am Barmbeker Markt in der Stückenstraße 1 finden ältere Menschen, aber auch pflegebedürftige junge Erwachsene **ein Zuhause mit allem Komfort und einem breit gefächerten Service-, Betreuungs- und Pflegeangebot.** Die Qualität der Betreuung und der Pflege ist dem engagierten SenVital Team genauso wichtig wie der Standard der

Dienst- und Serviceleistungen, die Ausstattung des Hauses und eines jeden Zimmers. Wie in einem Sterne-Hotel kann sich jeder Gast sein persönliches Wohlfühl- oder Pflegeprogramm zusammenstellen und ganz nach Lust und Laune Geselligkeit oder Ruhe finden. Für Jung und Alt stehen **146 Pflegeplätze in allen Pflegestufen** zur Verfügung, vorwiegend in Einzelzimmern.

Das Alter als Teil des Lebens

Demenzkranke haben hier ihren eigenen, besonders behüteten Wohn- und Pflegebereich. In Wohngruppen wird dem täglichen Leben eine Struktur gegeben, gemeinsame Aktivitäten und Einzelbetreuung fördern den Erhalt und Aufbau eigener Kompetenzen und vermitteln so Sicherheit und Geborgenheit.



Ein eigener Wohnbereich für pflegebedürftige junge Erwachsene



Auch pflegebedürftige junge Erwachsene ab 25 Jahren finden hier ein Zuhause, das ihnen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Für diese Gäste wurde im Haus in der Stückenstraße eine eigene Etage eingerichtet. Ein solches Angebot fehlte in der Hansestadt bisher.

Mehr Lebensqualität – täglich

Genuss spielt im Alltag der SenVital Gäste eine große Rolle. Das liegt zum einen an einem Tagesablauf, in dem auch Sport und Spiel nicht zu kurz kommen, zum anderen an der vorzüglichen Küche



des Restaurants. Was hier morgens, mittags und abends auf den Tisch kommt, ist mit regionalen Zutaten täglich frisch zubereitet und wirklich lecker. Natürlich werden auch Schonkost oder ärztlich verordnete Diäten angeboten. Übrigens: **Das Restaurant steht auch Besuchern und Gästen aus der Nachbarschaft offen.** Einfach Platz nehmen und sich verwöhnen lassen.

Wohnraum für eine wachsende Metropole: Hamburg-Nord baut



Auf dem Areal des ehemaligen Krankenhauses Ochsenzoll soll eine zeitgemäße Wohnanlage entstehen. Bilder: Patrizia AG.

Ein Stadtstaat wie Hamburg, dessen Bevölkerung eher durch Zuzug wächst, hat ein großes Problem: Seine Fläche wächst nicht mit. Neuer Wohnraum kann also nur entstehen, indem Areale innerhalb der Grenzen umgestaltet werden. Der Hamburger Senat trägt dem mit seinem Wohnungsbauprogramm Rechnung. Zudem sollen bestehende Quartiere, die durch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre gelitten haben, neu belebt und für Alteingesessene wie für Zuzügler wieder attraktiver werden. Im Bezirk Hamburg-Nord tut sich deswegen einiges. In Langenhorn, dem ehemaligen Hebebrandquartier und der City Nord sowie dem Barmbeker Bahnhof sind Bauvorhaben entweder auf dem Weg oder in der Planungsphase.

Schwerpunkt Langenhorn

Der neue Bezirksamtsleiter Harald Rösler bezeichnet den Langenhorner Markt als „nördlichen Entwicklungsschwerpunkt“. Der war eigentlich als nördliches Zentrum am Stadtrand geplant gewesen, aber die Stadt ist daran vorbei gewachsen. Die Schließung der Karstadt-Filiale hatte sich negativ auf den Langenhorner Markt ausgewirkt. Erst der Einzug von Kaufland hat diese Lücke geschlossen. Der Bezirk will nun nicht nur den Markt, sondern auch den Stadtteil erneuern: „Wir wollen den Standort revitalisieren“, sagt Rösler. Langenhorn wird von Süd nach Nord entwickelt, beginnend mit dem neuen Franz-Röttel-Park und der südlichen Tangstedter Landstraße.

Die Straße selbst wird 2012 und 2013 mit einer neuen, einheitlichen Pflasterung und verbesserter Beleuchtung aufgewertet.



Das Bauvorhaben im Hebebrand-Quartier bleibt umstritten. Foto: Michael Klinger.

Hinzu kommen eine neue Begrünung und Gelegenheiten zum Sitzen und Ausruhen. Ebenso erhält der Bahnhofsvorplatz ein neues Pflaster und neue Beleuchtung. Fußgänger sollen mit Hilfe einer neuen Ampelanlage am früheren Poststandort eine Alternative zum Fußgängertunnel bekommen und so den Krohnstieg zwischen der südlichen Tangstedter Landstraße und dem Markt-

platz leichter überqueren können. Auch die unfallträchtige Langenhorner Chaussee wird erneuert. Dabei sollen der Alleecharakter erhalten bleiben und die Radwege modernisiert werden. Neuer Wohnraum wird insbesondere auf dem Kerngebiet des früheren Krankenhauses Ochsensoll entstehen. Unter der Bezeichnung „Unter den Linden“ wird die Patrizia AG bis 2015



Nicht jeden haben die Vorstellungen vom neuen Pergolenviertel überzeugt. Foto: Michael Klinger.

rund 450 Wohnungen bauen. Zum Teil werden die denkmalgeschützten Bettenhäuser umgebaut, aber es sollen auch komplette Neubauten errichtet werden. Das Unternehmen erhielt Anfang des Jahres ein Entwicklungsgrundstück auf dem früheren Krankenhauses Gelände. Die Stadt Hamburg und die Patrizia AG vergaben die Gestaltung des Ensembles an die Architekten Raumwerk (Frankfurt), kadawittfeld aus Aachen sowie Störmer Murphy und Partner aus Hamburg. Das Hamburger Architekturbüro Gibbins European Architects wird die Umgestaltung der denkmalgeschützten Bauten planen.

Stein des Anstoßes – der Barmbeker Bahnhof

Am Barmbeker Bahnhof ragt immer noch das ehemalige Hertie-Gebäude in den Himmel. Und die Modernisierung des Bahnhofs stockt. Die Hochbahn hat zwar den Haltestellenbereich am Wiesendamm fertig gestellt, und auch der Innenbereich des Bahnhofs ist mittlerweile fertig und so eingerichtet, dass ihn auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität gut benutzen können. Aber für die Sanierung des Busbahnhofs auf der Nordseite muss sie auf die Deutsche Bahn warten, die mit den Arbeiten am Zugang Pestalozzistraße und der Sanierung der nördlichen Stützwand nicht vorankommt. Auch die Renovierung des Schalterhallenbereichs, für den die Bahn zuständig ist, liegt hinter dem Zeitplan und soll erst 2015 fertig werden.

Die Hochbahn spart nun den Bereich um den Zugang Pestalozzistraße aus und arbeitet an den Bussteigen und Busdächern, um nach Möglichkeit bis Anfang 2013 mit dem Aufstellen der Dä-

cher fertig zu sein. Spätestens bis 2014 soll dann die Modernisierung des gesamten Hochbahn-Areals abgeschlossen sein.

Neben dem ehemaligen Hertie-Gebäude kündigen sich jedoch Veränderungen an. Der Hamburger Projektentwickler ECE und die ESTATEMENT GmbH wollen an der Nordseite des Barmbeker Bahnhofs die neue Hauptverwaltung einer großen Versicherung errichten. Die betreffende Versicherung sucht ab 2015 ein bezugsfertiges Gebäude für ihre 550 Mitarbeiter.

Das neue Gebäude wird nicht nur Platz für die Mitarbeiter bieten, sondern auch rund 1300 Quadratmeter für Gastronomie und Einzelhandel. Die Planung orientiert sich an dem Erneuerungskonzept, das der Bezirk zusammen mit dem Sanierungsbeirat erarbeitet hat. Eine vom Bezirk selbst geplante Fußgängerpassage zwischen dem Bahnhof und der Fuhlsbütteler Straße soll das gesamte Areal weiter beleben.

Aus dem Hebebrand-Quartier wird das Pergolenviertel

Nördlich und östlich von Stadtpark und City Nord soll mit dem so genannten Pergolenviertel ein neues Wohnquartier mit rund 1.350 Wohnungen entstehen. Insgesamt hat das Areal die Form eines „L“, dessen unterer Strich aus dem Anzuchtgarten des Bezirks am südlichen Stadtpark-Rand besteht. Den langen Strich bilden Flächen zwischen der nach Norden führenden Bahn und dem Stadtpark sowie der City Nord. Leider müssen die in diesem Gebiet ansässigen Kleingärtner weichen, aber für viele der 330 Kleingärten sind Ausgleichsflächen vorgesehen.

Die Planungen beziehen auch die den Anzuchtgarten des Bezirks am Südrand des Stadtparks mit ein. Hier wird ein Teil der Ausgleichsflächen für die Kleingärten entstehen. Weitere Betriebsstandorte des Bezirks, so der Betriebshof in der Bartholomäusstraße 77 werden aufgegeben oder verlagert.

Bezirk und Senat haben den Dialog mit den Betroffenen, etwa dem Landesbund der Gartenfreunde, gesucht. Teil der Rahmenplanung war das Beteiligungsverfahren „Forum Hebebrandquartier“ im vergangenen Jahr, an dem sich rund 300 Bürgerinnen und Bürger beteiligten. Die Ergebnisse flossen in den folgenden Wettbewerb ein und bildeten die Grundlage für den im November 2011 gegründeten Planungsbeirat. Ziel der weiteren Planung

ist nun eine überschaubare Nachbarschaft mit viel Grün, guter Fußweg- und Radweg-Erschließung sowie ein breites Angebot bezahlbaren Wohnraums. Etwa 60 % der neuen Wohnungen werden öffentlich gefördert. Die weitere Planung soll bis Ende 2014 abgeschlossen sein.

Bewegung in der City Nord

Die City Nord ist umstritten. Viele finden sie einfach hässlich, während Architektorkundige in den Bürobauteilen und Wohngebäuden ein herausragendes Beispiel für moderne Stadtplanung sehen. Und tatsächlich gibt es dort eine Menge unansehnlicher und vernachlässigter Ecken. Allerdings gab es damals gute Gründe für das Konzept. Die Hamburger Innenstadt wurde zu klein für große Konzerne und ihre Verwaltungen. Außerdem wollten die Verantwortlichen das Gepräge der Innenstadt erhalten und auch die Verkehrssituation dort entschärfen.

Aber heute sind die Großraumbüros, auf die die City Nord ausgerichtet war, überholt. In den Neunziger Jahren litt der Standort an Auszehrung, viele große Konzerne zogen weg. Im neuen Jahrhundert hat sich die Entwicklung zum Glück gedreht; nun will man auch die Wohnqualität in der City Nord erhöhen. Neue Mieter wie der Energiekonzern Vattenfall oder die Allianz zogen ein. Im November öffnet die bilinguale Kita „Villa Luna“ ihre Pforten und bietet 75 Kindern eine Betreuung in Deutsch und Englisch.

Hansainvest errichtet am Überseering 8 einen Neubau von etwa 20.000 Quadratmetern vermietbarer Fläche. Das Gebäude wird sieben Geschosse haben und eine Fassade aus weißen Metallpaneelen und anthrazitfarbenen Fensterprofilen erhalten. Ein besonderes Merkmal des Neubaus sind innen gelegene Geschoßgärten, sozusagen die grünen Lungen des Gebäudes.

Allerdings bleibt die City Nord vorerst eher für Großunternehmen interessant, die mit Nutzern wie RWE, DEA, Lotto-Toto, NKL, Nordmetall oder Vattenfall zahlreich vertreten sind. Insgesamt residieren hier etwa 300 Unternehmen mit rund 30 000 Mitarbeitern. Ob sich die Bürostadt den Zeitläuften anpassen und auch als Wohnquartier und als Standort für mittlere und kleinere Unternehmen interessanter wird, muss die Zukunft zeigen.

Friedrich List



Vernachlässigung in der City Nord.
Foto: Michael Klinger



Die City Nord ist als Büro- und Arbeitsquartier konzipiert; daher residieren hier viele große Unternehmen. Foto: Jürgen Petersen.

ARBEITGEBER-SERVICE

HAMBURG



Sie suchen einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz?



Der **ARBEITGEBER-SERVICE Hamburg** steht arbeitslosen Bewerberinnen und Bewerbern aus Nord mit Jobangeboten zur Verfügung:

Agentur für Arbeit, Langenhorner Chaussee 92-94, 20070 Hamburg Empfang

Kommen Sie gern vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 09.00 - 12.00 Uhr
Do auch von 16.00 - 18.00 Uhr* *Nur für Berufstätige

Sie suchen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Auszubildende?

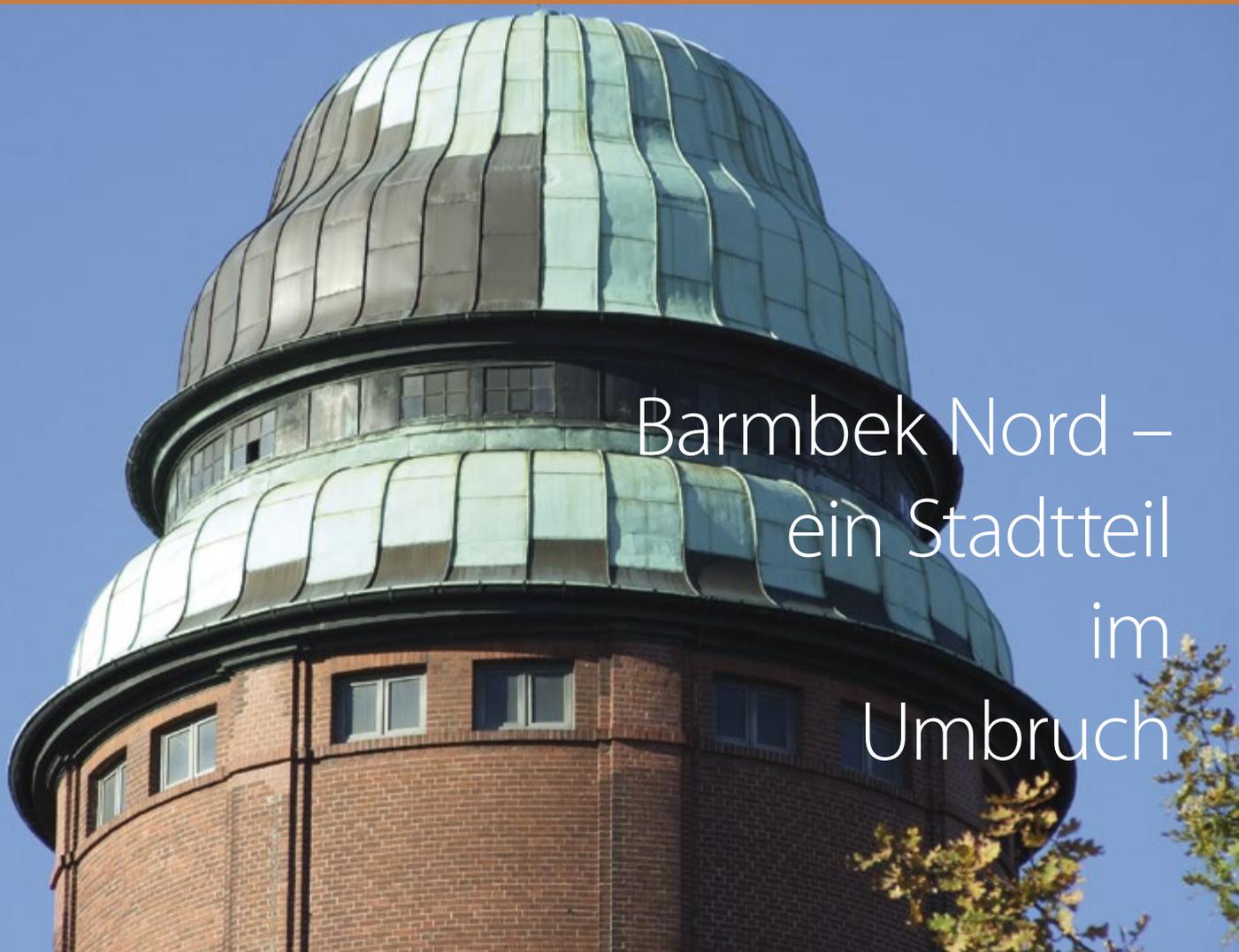
Der **ARBEITGEBER-SERVICE Hamburg** der Agentur für Arbeit Hamburg und des Jobcenters team.arbeit.hamburg bietet Arbeitgebern eine umfassende Dienstleistung bei der Besetzung von Arbeits- und Ausbildungsstellen:

- versierten Service bei der Suche nach neuem Personal oder Auszubildenden
- persönliche Ansprechpartner
- Beratung vor Ort in Ihrem Betrieb
- Auskunft über individuelle Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- Ihr Stellenangebot in der größten deutschen Internet-JOBBÖRSE
- 2500 Jobangebote und rund 1.300 Ausbildungsstellen pro Jahr

Arbeitgeber-Kontakt: Hamburg.Nord-Arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Arbeitgeber-Service-Telefon: 01801 664 466*

*Festnetzpreis 3,9 ct./min., Mobilfunkpreise höchstens 42 ct./min.



Barmbek Nord – ein Stadtteil im Umbruch

Der ehemalige Wasserturm des früheren Krankenhauses, künftig Turm des Wasserturmpalais' im neuen Wohn-Quartier 21.

Es herrscht Aufbruchstimmung in Barmbek. Nach jahrzehntelangem Stillstand ist in dem alten Arbeiterstadtteil nun vieles im Umbruch. Verschiedenste Projekte wurden angeschoben – von mehreren neuen Wohnquartieren über die Neubelebung der Einkaufsmeilen Fuhlsbüttler Straße und Langenfort bis zum Umbau des Bahnhofs.

Und überall ist der Barmbeker Ratschlag aktiv. In dem 2005 gegründeten Forum sitzen die Profis des Stadtteils: Unternehmen, Parteien, Kultureinrichtungen, Kindergärten, Schulen, Kirchen und die öffentliche Verwaltung. Sie alle haben ein Ziel: Ein lebens- und liebenswertes Barmbek-Nord.

„Der Wandel ist überall spürbar“, erklärt Ulli Smandek, im Bürgerhaus Barmbek u.a. für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Da stellen sich viele Fragen. „Was muss erhalten bleiben, damit die Identität des Stadtteils nicht zu stark zerstört wird? Was darf neu entstehen, ohne dass der Stadtteil sein Gesicht verliert?“ Wie überall geht es auch in Barmbek darum, die alteingesessenen Bewohner nicht zu verdrängen und gleichzeitig neu Hinzugezogene zu integrieren.

Treffen seit sieben Jahren

Bereits seit 2002 diskutieren Bürgerinnen und Bürger im Stadtteilgespräch Barmbek Nord über die Entwicklung ihres Stadtteils. Veranstaltet wird diese offene Runde vom Bürgerhaus Barmbek, der Kirchengemeinde Nord-Barmbek, dem LoWi Büro für

lokale Wirtschaft und der Kultureinrichtung Zinnschmelze. „Es fehlte aber ein Austausch mit Profis, die sich im und für den Stadtteil engagieren möchten“, erzählt Ulli Smandek. So wurde der Barmbeker Ratschlag aus der Taufe gehoben, der sich schnell zu einem gefragten Forum für ganz unterschiedliche Organisationen im Stadtteil erwies.

Seine Mitglieder treffen sich seit mehr als sieben Jahren einmal im Monat im Bürgerhaus an der Lorichstraße. 20 bis 25 Menschen oder Institutionen kommen durchschnittlich zu einer Sitzung. Die Protokolle gehen an 130 Mitglieder.

Im Mittelpunkt steht das Zusammentragen und Verteilen von Informationen. „Durch die Diskussionen entwickeln sich gemeinsame Standpunkte, so dass die Organisationen geschlossener auftreten können“, macht Ulli Smandek klar. „Neue Gruppierungen können außerdem an unsere gemeinsame Struktur anknüpfen und sich schneller bekannt machen.“

Auf seiner Website www.Barmbek-Nord.info stellt der Ratschlag alles Wichtige über seine Arbeit, die neuesten Termine und alle Sitzungsprotokolle ins Netz. Und wenn Not am Mann ist, nimmt er auch selbst das Heft in die Hand.

Barmbek sagte ‚Nein‘ gegen Rechts

So war es zum Beispiel 2008, als rechte Gruppen in der Fuhlsbüttler Straße aufmarschieren wollten. „Da haben wir eine große und weitgehend friedliche Gegendemonstration auf die Beine ge-

BARBEBEK SAGT:



stellt“, freut sich Ulli Smandek noch heute. Geschäftsleute hatten gespendet, Plakate wurden gedruckt – die Aktion ‚Barmbek sagt nein gegen Rechts‘ war ein voller Erfolg.

Im selben Jahr schaffte es der Barmbeker Ratschlag auch, die Politik beim Dauerthema Bahnhofsumgestaltung auf Trab zu bringen. „Das Projekt war mal wieder ins Stocken geraten“, erinnert sich Smandek. Der Ratschlag sammelte Unterschriften und lud den damaligen Bausenator Axel Gedaschko ein. „Er erschien tatsächlich – es war Wahlkampf – und in den Bahnhofsumbau kam wieder neuer Schwung.“

Der Großteil der Arbeit im Ratschlag ist weniger spektakulär, aber nicht minder wichtig. So entwickelten zwei Arbeitsgruppen Vorschläge zu den Sanierungsgebieten Fuhlsbüttler Straße und Langenfort. Dabei ging es um Fragen wie diese: Wie können beide Gebiete wieder beliebte Einkaufsstraßen werden? Wie können Grünflächen, Wege und Spielplätze ein Gebiet attraktiver machen? Wie muss ein Beirat aussehen, der die Interessen des Stadtteils sinnvoll vertreten kann?

Neben den zahlreichen Bauprojekten stehen auch soziale, kulturelle oder bildungspolitische Themen auf der Tagesordnung des Ratschlags: Von der Inklusion behinderter Menschen über Seniorenarbeit, Kinder- und Jugendprojekte, Bevölkerungsentwicklung bis zur Bildungskonferenz.

Der Barmbeker Ratschlag tagt am zweiten Dienstag jedes Monats um 10 Uhr – außer in der Sommerpause – im Bürgerhaus Barmbek, Lorchstraße 28 A.

Annekathrin Buruck

Eine erfolgreiche Aktion des Barmbeker Ratschlags: Barmbek sagt nein gegen Rechts.



Wo alles zusammenkommt: Barmbeker Bahnhof und die Fuhle. Fotos: Bürgerhaus Barmbek.

Ein Leben für den Fußball: Nachwuchsspieler im HSV-Internat



A-Jugendtrainer Otto Addo mit Ashton Götz, Evans Owusu Nyarko und Janek Sternberg (v.l.n.r.)

Im Leistungszentrum des HSV werden die kommenden Profis ausgebildet. CityMedia-Reporter Oliver Jensen sprach Anfang 2011 mit drei Nachwuchsspielern. Einer von ihnen durfte einige Monate später seinen ersten Profivertrag unterschreiben.

Die Stars der Bundesliga werden nicht mehr aus dem Ausland eingekauft. Ob nun Manuel Neuer oder Mario Götze, Thomas Müller oder Bastian Schweinsteiger – die Topspieler entstammen der Nachwuchsarbeit der deutschen Erstligisten. Auch der Hamburger SV möchte solch einen Superstar hervorbringen. Jahr für Jahr werden rund 20 Spieler für die U-8 Mannschaft rekrutiert. Für die älteren Jahrgänge gibt es zudem eine Scouting-Abteilung. Die Chancen, dass aus dieser Nachwuchsschmiede ein Topspieler kommt, stehen gut.

„Wir haben viele ambitionierte Jugendspieler“, sagte der A-Jugendtrainer und ehemalige Profispieler Otto Addo bei unserem Gespräch im Januar 2011 zufrieden. Die damals 18-jährigen Ashton Götz, Janek Sternberg (beide Verteidigung) und Evans Owusu Nyarko (Mittelfeldspieler) nannte er als einige der größten Hoffnungsträger. Evans Owusu Nyarko spielte viele Jahre beim TSV Uetersen und in der Hamburger Auswahlmannschaft. Dann wurde ein Traum wahr: Er wurde von einem Talentscout des Hamburger SV entdeckt. Vier Jahr später durfte er in das Fußballinternat des Hamburger SV ziehen. Der Auszug aus dem Elternhaus, zumal im jugendlichen Alter, war für alle Bewohner ein großer Schritt. „Viele meiner Mitspieler leiden unter Heimweh, weil sie

das Elternhaus so früh verließen“, sagte Evans Owusu Nyarko. „Mir selbst fiel die Umstellung weniger schwer. Ich lebte allein mit meinem Vater, war ohnehin viel alleine.“

Nicht alle Nachwuchsspieler leben im Fußballinternat. Wohnen sie in der näheren Umgebung, ist keine Unterbringung notwendig. Ashton Götz und Janek Sternberg blieben weiterhin im Elternhaus. Am Nachmittag wartete ein Fahrdienst auf sie und brachte die Nachwuchskicker zum Trainingsgelände in Norderstedt. Der Tagesablauf ist durchstrukturiert. „Nach der Schule werden die Hausaufgaben gemacht, eine Kleinigkeit wird gegessen und schon geht’s zum Training“, erklärte Ashton. Zeit für Partys oder für die Freundin ist Mangelware.

Für den großen Traum ‚Bundesliga‘ nimmt man all das gerne in Kauf. Trotzdem weiß jeder: Das Ziel liegt noch in weiter Ferne. „Der Schritt von der A-Jugend in die U-23 ist bereits schwierig. Und von der U-23 zu den Profis ist es noch weitaus schwieriger“, erzählte Janek Sternberg. Die drei Nachwuchstalente hatten als nächstes großes Ziel, sich in der U-23 Mannschaft zu etablieren. Evans Nyarko hatte dort bereits in der ersten Trainingseinheit gemerkt, dass in der Regionalliga höhere Ansprüche vorliegen. „Ich war nach dem Training total erschöpft“, sagte er lächelnd. „Bei der U-23 gibt es ein viel höheres Tempo, der Ball läuft viel schneller.“ Mit der Berufung in die U-23 ist der erste Schritt in den Profifußball gemacht. Welcher der Jugendspieler sich in der Regionalligamannschaft versuchen darf, bespricht Otto Addo in den



Im HSV-Internat, der Jürgen Werner Schule, wohnen die Profis von morgen.



Im Fitnessraum sollen die Jungendspieler dreimal wöchentlich trainieren. Hinter Paul Meier trainiert Daniel Nagy, der den HSV inzwischen verlassen hat. Fotos: Oliver Jensen.

Trainersitzungen mit U-23 Trainer Rodolfo Esteban Cardoso. Bei Evans, Janek und Ashton hatte Otto Addo keinen Zweifel, dass sie ein fester Bestandteil der U-23 werden oder sich sogar in der Profimannschaft etablieren könnten. Doch er weiß auch: Eine Bundesligakarriere scheidet aus den unterschiedlichsten Gründen. „Manchmal sind es Verletzungen, manchmal sind es äußere Einflüsse. Außerdem ist nicht jeder Mensch dazu in der Lage, vor 70.000 Zuschauern gute Leistung zu bringen. Ich habe Spieler erlebt, die im Training unglaublich stark waren und im großen Stadion plötzlich die Nerven verloren haben. Das lässt sich leider nicht lernen“, so der A-Jugendtrainer. Das heißt: Nur die wenigsten Jungendspieler des Hamburger SV werden später vom Fußball leben können. Daher wird großer Wert auf ein zweites Standbein gelegt. Die Betreuer im Internat achten sehr auf die schulischen Leistungen. Aufgrund der vielen Kontakte zu Sponsoren und Kooperationspartnern wird oftmals sogar ein Ausbildungsplatz vermittelt. Keiner soll einzig und allein auf den Sport setzen.

Janek Sternberg hat es geschafft. Er unterschrieb im Sommer 2011 seinen ersten Profivertrag und trainiert bei der ersten Mannschaft mit. Das Bundesliga-Debüt dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Auch Ashton Götz zählt weiterhin zu den Hoffnungsträgern und hat schon vielfach für HSV II in der Regionalliga gespielt. Evans Owusu Nyarko ist mittlerweile zur zweiten Mannschaft von Fortuna Düsseldorf gewechselt und agiert in der Regionalliga West als Stammspieler. Eine gute Ausgangsposition, um bald in der ersten Liga zu spielen.

Oliver Jensen

City Nord in Farbe: Tausende kamen zum Lichtfest

Das Gebäude der Ergo-Versicherung erstrahlt in ruhigem Blau.
Foto: Martin Schmidt.



Mit einem Knopfdruck eröffneten sie das Lichtfest: v.l. Jens-Peter Normann, Geschäftsführer GIG City Nord GmbH, Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Dr. Thomas Klischan, Hauptgeschäftsführer NORDMETALL, Pieter Wasmuth, Generallbevollmächtigter Vattenfall Hamburg, Dr. Daniel von Borries, ERGO, Mitglied des Vorstands, Professor Lothar Eckhardt, HCU, Leiter der studentischen Projekte.
Foto: Norbert Gettschat.

So hatte die City-Nord bisher noch niemand gesehen: Die sonst eher nüchternen Bürogebäude, aber auch der gesamte Überseeering mit seinen Brücken und Bäumen, strahlten in buntem Licht. Die Farben spielten von zartem Blau und Lila bis hin zu frischem Grün und kräftigem Rot. Am 30. August hatte Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, das Lichtfest City Nord eröffnet. Ab da hieß es vier Tage lang von der Abenddämmerung bis zum frühen Morgenrauen: Spots on - vier Tage, an denen die übliche Geschäftigkeit des Viertels nach Büroschluss einer ruhigen, entspannten Atmosphäre wich.

Einige tausend Neugierige strömten in die City Nord, um zu sehen, wie Lichtkünstler Andreas Boehlke das Quartier mit seinen Lichteffekten verzauberte. Profi- und Hobbyfotografen bevölkerten die Straßen und Plätze auf der Suche nach den besten Motiven. „Mit einem solchen Ansturm hatten wir nicht gerechnet“, freute sich Sylvia Soggia, Pressesprecherin der Grundeigentümer-Interessengemeinschaft City Nord GmbH (GIG), die das Lichtfest zusammen mit den Unternehmen des Viertels, der HafenCity Universität (HCU) und der Produktionsschule Steilshoop auf die Beine gestellt hat.



Mit den farblich angestrahnten Bäumen wirkte der Überseering ein wenig geheimnisvoll. Foto: Sylvia Soggia.

Fiktive Reise um die Welt

Mit dem Lichtfest hatte sich die City Nord am Hamburger Architektursommer 2012 beteiligt. „Wir wollten unsere in den 60er und 70er Jahren entstandenen Bauten anders darstellen und die City Nord erlebbar machen“, begründete Sylvia Soggia das Engagement. Dabei beschränkten sich die Organisatoren nicht nur auf spektakuläre Lichteffekte. Architekturstudentinnen und -studenten aus Kopenhagen, dem niederländischen Groningen und der Hamburger HafenCity Universität präsentierten an sieben verschiedenen Orten Installationen aus Bildern, Klängen und phantasievoll gestalteten Räumen, mit denen sie die Besucher auf eine fiktive Reise um die Welt mitnahmen. Dabei ließen sich die Studenten unter anderem von den internationalen Straßennamen des Viertels inspirieren.

Eine Installation aus einem Gerüst mit Planen auf der Dakarbrücke entführte die Besucher in eine Cocktailbar am Strand. Auf der Manilabrücke dagegen hingen in einem Labyrinth Plastikflaschen von der Decke, die das Müllproblem der philippinischen Hauptstadt erlebbar machten. Auf der Singapurbrücke stellten Planen die Meereswellen, Kerzen die Lichter des Stadtstaats dar. Am New-York-Ring reichten riesige Tücher von einer Brücke bis fast auf die Fahrbahn. Per Film aufprojizierte Bilder brachten den quirligen New Yorker Verkehr bis in die City Nord. „Die Autofahrer ließen sich davon nicht abschrecken, sie sind einfach durch diese Tücher hindurch gefahren“, schmunzelte Sylvia Soggia.



Der Berliner Lichtdesigner Andreas Boehlke hat die Bürostadt City Nord erfolgreich in Szene gesetzt. Foto: privat.

Blick hinter die Kulissen

Zum Installationsteam gehörten auch vier Jugendliche der Produktionsschule Steilshoop. Die 17-jährigen jungen Männer beteiligten sich sehr engagiert am Auf- und Abbau der rund 1.000 energiesparenden LED-Leuchten und bekamen durch dieses Praktikum wertvolle Einblicke in die Bereiche Elektrotechnik und Lichtdesign. Andreas Boehlke und sein Team lobten die sehr gute Arbeit der Jungs. „Einer von ihnen möchte jetzt Elektriker werden“, weiß Sylvia Soggia. Andreas Boehlke hat als gelernter Elektroinstallateur das Handwerk ebenfalls von der Pike auf gelernt. Bekannt wurde er als Initiator des Berliner ‚Festival of Lights‘, das inzwischen mehr als eine Millionen Besucher anzieht.

Das Lichtfest ermöglichte den Hamburgern auch einen Blick hinter die Kulissen der City Nord. Mehr als 500 interessierte

Bürger beteiligten sich an kostenlosen Geschichts- und Architekturrundgängen durch den Stadtteil. Technikfans kamen bei den Architektur- und Technikführungen durch das Vattenfall-Haus auf ihre Kosten.

Vom Erfolg des Lichtfestes ermutigt, können sich die Organisatoren eine Neuauflage vorstellen, auch ohne den Rahmen des Architektursommers. Auf jeden Fall soll auch die HafenCity Universität wieder mit im Boot sein. Und noch eins steht schon jetzt fest. „Es wird noch mehr Licht geben“, bekräftigt Sylvia Soggia.

Annekathrin Buruck

Der Mann für Hamburg Nord: Bezirksamtsleiter Harald Rösler im Porträt



Foto: Bezirksamt Hamburg-Nord.

Gewählt mit überwältigender Mehrheit, übernahm Harald Rösler mit seiner Ernennung durch den Hamburger Senat am 10. September als nunmehr siebter Bezirksamtsleiter das Amt von seinem Vorgänger Walter Kopitzsch. Der 62jährige Verwaltungsfachmann bringt eine besondere Verbindung zu Bezirk und Behörde in sein neues Amt mit: Geboren in Winterhude, begann Rösler im April 1966 als Verwaltungslehrling seine Arbeit im Bezirksamt Nord. Für ihn ist sein neues Amt der „Abschluss meiner Karriere“. Er fühlt sich stark in Hamburg-Nord verwurzelt, kennt die Verwaltung, und auch die Menschen des Bezirks gut. Sein beruflicher Werdegang führte ihn durch viele verantwortliche Positionen, und so ist auch kein wirklicher Neuling in der Funktion des Bezirksamtsleiters. Er hat das Amt bereits drei Mal kommissarisch ausgeübt.

Er schätzt die Gestaltungsmöglichkeiten des neuen Amtes, in das er viele seiner Kenntnisse und Erfahrungen einbringen kann. Und

so will er weiter insbesondere dem Bedarf nach Wohnraum, zeitgemäßen und lebenswerten Quartieren und nach intakter Infrastruktur Rechnung tragen. „Hamburg ist eine wachsende Stadt“, sagt er, „die Menschen wollen wieder hier leben.“ Er wird also Vorhaben wie die Neugestaltung des Areals um den Barmbeker Bahnhof, das neue Pergolenviertel nordöstlich der City Nord oder auch die Modernisierung der Langenhorner Chaussee weiter vortreiben. Wichtig ist ihm dabei der Ausgleich zwischen allen Parteien.

Harald Rösler ist verheiratet, zweifacher Vater und freut sich über eine 10-jährige Enkeltochter. Seine große Leidenschaft sind Reisen, aber auch hier bleibt er seiner anderen Passion treu – bei seinem geplanten Japan-Trip wird er sich auch dafür interessieren, wie japanische Metropolen organisiert sind.

Friedrich List

Airport Hamburg – ein Blick hinter die Kulissen unseres Flughafens

Für rund 12.500 Menschen ist der Flughafen Hamburg der tägliche Arbeitsplatz. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die Passagiere sicher und komfortabel in den Urlaub oder zum Geschäftstermin fliegen können. Doch wer macht eigentlich was? Acht Mitarbeiter des Airport Hamburg erzählen von ihrem Beruf.



Nils Brenner lenkt den Verkehr auf dem Flugfeld.

Nils Bremer, Apron-Controller: „Gemeinsam mit meinen Kollegen bin ich für die funkgesteuerte Bewegungslenkung des gesamten Airports zuständig. Wenn die Flugzeuge landen, melden sich die Piloten per Funk bei uns. Wir weisen ihnen dann eine Parkposition und den Rollweg dorthin zu. Die passende Parkposition ist

unter anderem von der Länge und der Spannweite des Flugzeugs abhängig. Sollten wir aufgrund der Wetterverhältnisse keine freie Sicht über den Flughafen haben, blicke ich auf den Bodenradar und kann den Piloten sicher zu seiner Parkposition leiten. Der operative Teil des Flughafens beinhaltet aber noch weit mehr. Die Steuerung der Kontrollwagenfahrer und des Eisdienstes fällt ebenfalls in mein Tätigkeitsgebiet.“



Andreas informiert die Passagiere, betreut aber auch VIP-Gäste.

Andreas, Servicekraft am Airport Office: „Die Arbeit an der Information- und Servicestelle bringt verschiedene Aufgaben mit sich. Die Betreuung der Passagiere, denen ich Rede und Ant-

Demokratie lebt vom Mitmachen

Anzeige

Unser Hamburg
stark und solidarisch.

SPD

In Langenhorn, Fuhlsbüttel, Ohlsdorf, Klein Borstel, Alsterdorf, Groß Borstel, Eppendorf, Winterhude, Hoheluft-Ost, Jarrestadt, Mühlentempel, Barmbek, Dulsberg, Uhlenhorst und Hohenfelde.

**Informieren Sie sich. Schauen Sie rein.
Machen Sie mit!**

SPD Hamburg-Nord

Kreisgeschäftsführerin: Kerstin Bake-Völsch
Am Hasenberge 44, 22337 Hamburg
Telefon 460 30 42, Fax 46 23 68
hh-nord@spd.de | www.spd-hamburg-nord.de

Demokratie lebt vom Mitmachen und Parteien vom Engagement ihrer Mitglieder und dem der Bürgerinnen und Bürger! In der SPD Hamburg-Nord sind viele verschiedene Menschen zu Hause, die miteinander die kommunalpolitischen Themen zwischen Langenhorn und Uhlenhorst bewegen. Es geht aber auch um Fragen von Solidarität und Gerechtigkeit, die hamburgweit, national oder international von Bedeutung sind. Unsere Mitglieder, die Abgeordneten in der Bezirksversammlung, der Bürgerschaft und im Bundestag wünschen sich den Dialog mit Ihnen – wir sind offen für Anregungen und Kritik und freuen uns über jeden, der sich bei und mit uns engagieren möchte. Sprechen Sie uns an, kommen Sie zu unseren Veranstaltungen, informieren Sie sich auf unserer Homepage oder begleiten Sie uns auf Facebook!

wort stehe, gehört dazu. Ebenso betreuen wir die Mieter, also die Inhaber der Geschäfte. Ich definiere mich als Vermittler zwischen Kunde und Entscheidungsträger des Flughafens. Die Betreuung der VIP-Gäste ist ebenfalls meine Aufgabe. Wer das entsprechende Kleingeld hat, darf sich als VIP behandeln lassen. Das beinhaltet zum Beispiel, dass die Person durch einen geheimen Eingang zum Flugzeug gebracht wird. Die Musikband Tokio Hotel hat diesen Service zum Beispiel in Anspruch genommen. Der Hamburger SV hingegen nicht. Die Fußballer checken genauso ein wie jeder andere Passagier.“



Die Frau am Check-In-Schalter: Tavrula Trigoni.

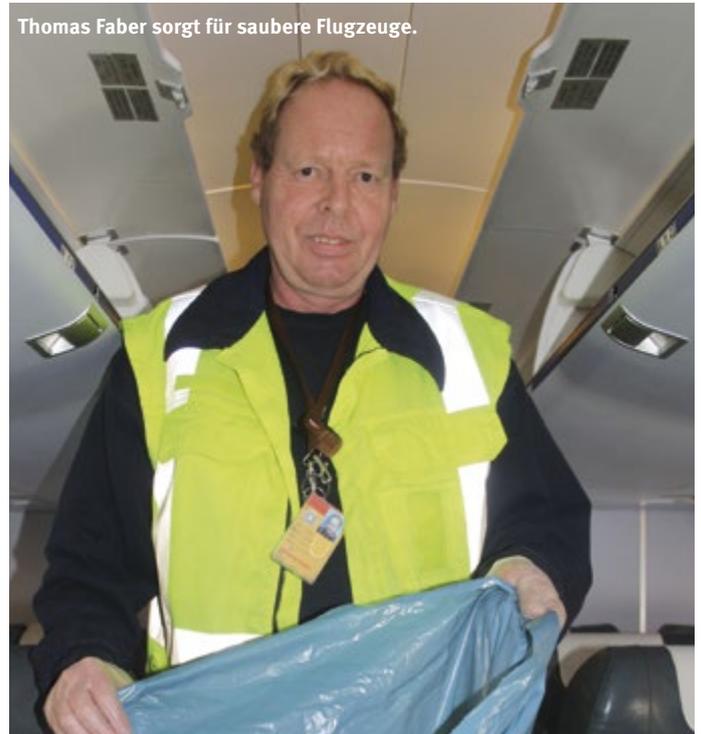
Tavrula Trigoni, Servicekauffrau im Luftverkehr: „Ich bin für das Einchecken der Flugpassagiere zuständig. Zunächst überprüfe ich mit Hilfe der Reiseunterlagen und eventuell des Reisepasses, ob die Passagiere in das Land reisen dürfen. Danach wird das Gepäck gewogen. Oft kommen Diskussionen auf, weil die Gäste nicht für das Übergepäck zahlen möchten. Viele hoffen, dass ich ein Auge zudrücke. Ob ich eine gewisse Toleranz gewähren kann, ist allerdings von der Fluggesellschaft vorgeschrieben. Manchmal treten auch Diskussionen auf, wenn Passagiere erst spät einchecken und im Flugzeug nicht mehr den gewünschten Platz bekommen. Aber das lässt sich dann nicht mehr ändern. Wenn alle Formalitäten erledigt sind, überreiche ich die Bordkarte.“



Matthias Rosien und seine Kollegen achten auf die Sicherheit.

Matthias Rosien, Mitarbeiter der Verkehrsaufsicht: „Meine Kollegen und ich sind für die Flug- und Betriebssicherheit verantwortlich. Ich fahre mit meinem Kontrollwagen auf den Bewegungsflächen, wie zum Beispiel den Rollwegen, umher und achte

darauf, dass die Flughafenbenutzungsordnung eingehalten wird. Fahrzeuge dürfen hier beispielsweise nicht schneller als 30 km/h fahren. Für den Zustand der Flächen, dazu gehört unter anderem die Start- und Landebahn, bin ich ebenfalls verantwortlich. Schäden an der Oberfläche würden ein Sicherheitsrisiko darstellen und sind zu beheben. Jede Bewegungsfläche muss mindestens alle sechs Stunden von mir abgefahren werden. Im Winter sind die Bodenverhältnisse besonders zu beachten. Mit einem Messfahrzeug wird der Bremswert festgestellt. So lässt sich feststellen, ob gestreut werden muss.“



Thomas Faber sorgt für saubere Flugzeuge.

Thomas Faber, Flugzeugreiniger: „Wenn die Passagiere die Maschine verlassen haben, mache ich mit meinen Kollegen die Toiletten sauber, leere die Mülleimer, putze die Tische ab und mache die Wege sauber. Oft kommt es vor, dass ein Passagier unter Flugkrankheit litt und sich im Flugzeug übergeben musste. Aber mit dem Feudel kriege ich alles wieder sauber. Bei einer großen Maschine brauchen wir rund zehn Minuten, bei einer kleineren Maschine nur drei Minuten.“



Kraft-Fahrer: Boris Vlasec (links) bringt Fluggäste im Bus ans Flugzeug oder zum Terminal; Bora Toy steuert einen 320 PS starken Schlepper.

Bora Toy, Schlepperfahrer: „Mein Schlepper hat stolze 320 PS unter der Haube. Trotzdem fährt dieser nicht schneller als 30 km/h. Die Leistung wird benötigt, damit ich ein angekoppeltes Flugzeug umschleppen kann. Per Funk oder Displayeinblendung wird mir mitgeteilt, wohin ein Flugzeug zu schleppen ist. Zum Beispiel von der Werft zur Außenposition. Außerdem gibt es Anweisungen, in welche Himmelsrichtung die Nase des Flugzeugs zu richten ist. Ein Flugzeug hat keinen Rückwärtsgang, kann daher nicht selbstständig rangieren.“

Boris Vlasec, Busfahrer: „Ich bin gelernter Lastkraftwagenfahrer. Es war immer mein Traum, am Flughafen zu arbeiten. Daher bin ich glücklich, als Busfahrer hier tätig zu sein und die Passagiere zu ihrem Flugzeug zu fahren oder abzuholen. Alle Informationen, die ich für meine Arbeit brauche, werden mir auf meinem Display angezeigt. Zum Beispiel die Flugnummer, die Position des Flugzeugs und das Terminal, zu dem ich die Passagiere bringen muss.“

A. Betz, Supervisor: „Ich bin für das Enteisen der Flugzeuge zuständig. Zunächst einmal muss ich entscheiden, ob eine Flugzeugenteisung notwendig ist. Ich fahre also von Flugzeug zu Flugzeug und prüfe, ob diese vereist sind. Flugzeuge, die am Rande des Flughafens stehen, müssen besonders häufig enteist werden. Das hängt mit dem Wind zusammen. Wenn eine Maschine enteist werden muss, besprühen wir diese mit Fluid einer speziellen chemischen Zusammensetzung. Dafür haben wir drei Düsen. In der Regel dauert es zwanzig Minuten, bis eine Maschine abgesprüht ist.“

Oliver Jensen



A. Betz ist für das Enteisen der Flugzeuge zuständig.
Fotos: Oliver Jensen.

Die beste Vorsorge für Ihr Haus!



Seit 1676 versichert die Hamburger Feuerkasse die Häuser in und um Hamburg. Profitieren auch Sie von der Erfahrung der ältesten Gebäudeversicherung der Welt: Individuelle Beratung, preisgünstige Angebote und faire Schadenregulierung!

Information unter: Tel. 040-309040 oder www.hamburger-feuerkasse.de
Hamburger Feuerkasse Vers.-AG · Kleiner Burstah 6-10 · 20457 Hamburg

Hamburger Feuerkasse 

Seit **1676**
Hamburgs Gebäudeversicherer

Anzeige

Als älteste Versicherung der Welt hat die Hamburger Feuerkasse das Versicherungswesen in Deutschland wesentlich beeinflusst. Sie wurde im Jahre 1676 vom Hamburger Senat gegründet. Seitdem ist Ihre Tätigkeit bahnbrechend für wichtige Bereiche der Gebäudeversicherung. Beispiele dafür sind die Einführung der Neuwertversicherung im Jahre 1833 oder die Einführung der „Erweiterten Wohngebäudeversicherung“ im Jahre 1999.

Als hanseatisches Traditionsunternehmen erfüllt sie mit ihrer vertrieblichen Ausrichtung fast jeden Kundenwunsch. In ihrem Kundenberatungszentrum bietet sie mit ihren Mitarbeitern persönliche und telefonische Beratung zu allen Versicherungsfragen. Die Zusammenarbeit mit Hamburger Generalagenten und mit über 1000 Versicherungsmaklern gewährleistet ein Optimum an Kundennähe in Hamburg.

KZ und Zwangsarbeit in Hamburg Nord: Auf den Spuren der Vergangenheit



Im Torgebäude des Gefängnisses Fuhlsbüttel gibt es seit 1987 eine Gedenkstätte. Foto: KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

„Als die Deutschen merkten, dass ihre Werbezettel, mit denen sie Arbeitskräfte nach Deutschland locken wollten, nicht wirkten, dachten sie sich etwas Anderes aus. Sie nahmen meiner Familie die Stammkarte weg. Ohne Karte gab es für meine Eltern und uns zehn Geschwister keine Lebensmittel.“

Zwangsarbeiterbaracken am Flughafen

So ging der Niederländer Theo Massuger im Jahr 1943 gezwungenermaßen nach Deutschland zum Arbeiten. Er landete in den Zwangsarbeiter-Baracken am Wilhelm-Raabe-Weg. Harte Arbeit bei unmenschlichen Bedingungen war von nun an sein Los. „Außer sonntags stand ich jeden Tag an einer Drehbank bei Röntgenmüller und das alles bei kargem Essen“, erinnerte sich Theo Massuger Jahrzehnte später. Andere Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene wurden ab 1942 für die Firma Kowahl & Bruns hauptsächlich zur Tarnung des Flughafens eingesetzt.

Allein in Hamburg, einem Zentrum der Rüstungsindustrie, lebten im Frühjahr 1942 rund 31.000 Fremdarbeiter in 280 Lagern. Sogar in den schwach industrialisierten Stadtteilen Ohlsdorf und Fuhlsbüttel gab es 1943 zehn Lager mit mehr als 1.200 Menschen.

KZ und Strafanstalten Fuhlsbüttel

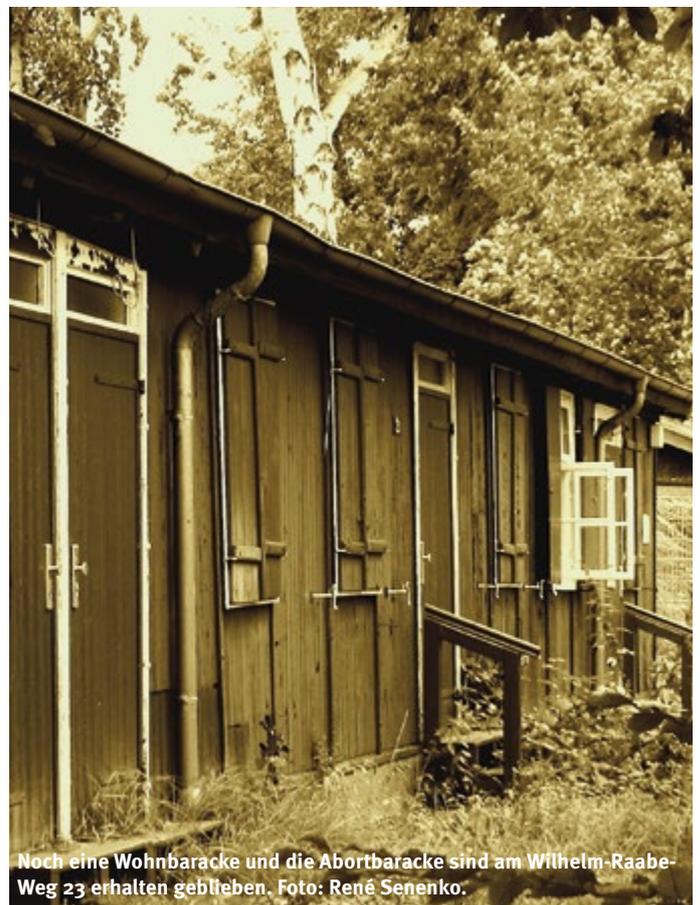
Einige Spuren sind bis heute im Stadtgebiet zu sehen. Im Bezirk Hamburg Nord sind das KZ und die Strafanstalten Fuhlsbüttel die bekanntesten. In dem am 4. September 1933 offiziell er-

öffneten KZ – von den Hamburgern ‚Kola-Fu‘ genannt – wurden viele tausend Menschen inhaftiert. Zu den Insassen gehörten Frauen und Männer aus dem Hamburger Widerstand, Mitglieder von KPD, SPD, den Gewerkschaften und anderen Oppositionsgruppen, aber auch Juden, Homosexuelle, Prostituierte, Zeugen Jehovas und Mitglieder der Swing-Jugend.

In den Strafanstalten Fuhlsbüttel wurden viele Menschen aus politischen Gründen inhaftiert – leichte Kritik am NS-Regime reichte oft aus, um von Sondergerichten verurteilt zu werden. Ab 1942 verteilte man zahlreiche Gefangene auf verschiedene Konzentrationslager – zur ‚Vernichtung durch Arbeit‘. Rund 500 Menschen wurden in Fuhlsbüttel ermordet oder in den Tod getrieben.

Außenlager Langenhorn

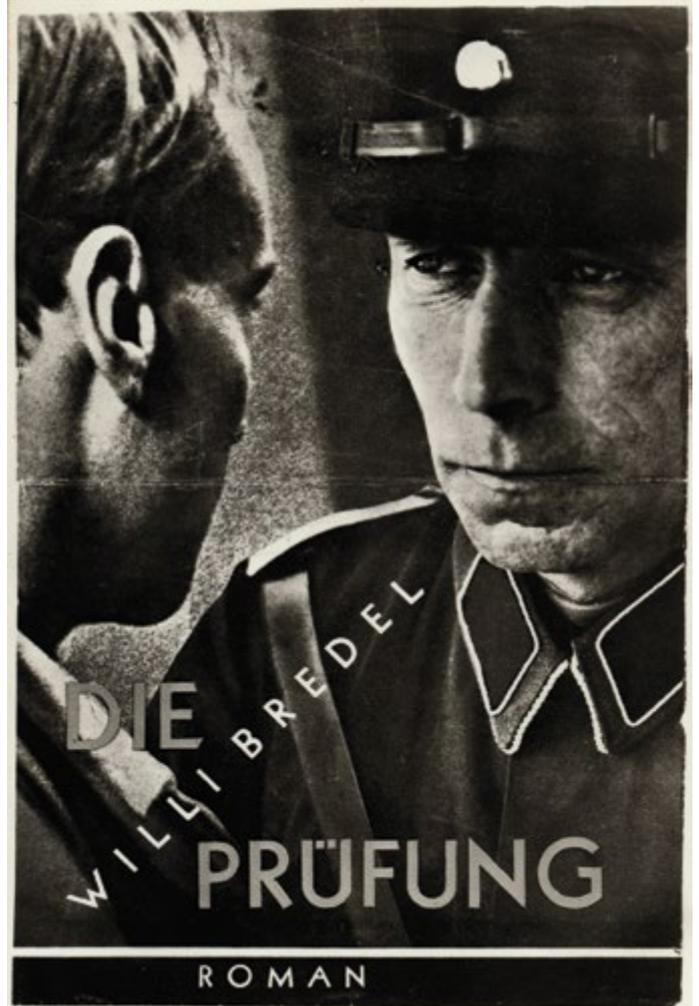
Ab dem 12. September 1944 erreichten rund 500 Frauen, überwiegend litauische, aber auch polnische, tschechische und ungarische Jüdinnen aus dem KZ Stutthof das Frauenaußenlager Langenhorn des KZ Neuengamme an der Essener Straße. Im März 1945 kamen noch einmal rund 250 Frauen, viele davon Sinti und



Noch eine Wohnbaracke und die Abortbaracke sind am Wilhelm-Raabe-Weg 23 erhalten geblieben. Foto: René Senenko.



Der Arbeiterschriftsteller Willi Bredel wurde am 1. März 1933 verhaftet und in das KZ Fuhlsbüttel eingeliefert. Er hat sich sein Leben lang für die Rechte der Arbeiter eingesetzt. Foto: Archiv Willi-Bredel-Gesellschaft.



In seinem dokumentarischen Roman ‚Die Prüfung‘ verarbeitete Willi Bredel seine Haftzeit in Fuhlsbüttel. Foto: Archiv Willi-Bredel-Gesellschaft.

Roma, aus dem KZ Ravensbrück hinzu. Sie wurden zur Arbeit bei den Hanseatischen Kettenwerken, in einer Zweigstelle der Messap (Deutsche Messapparate GmbH) und zum Bau von Behelfswohnungen gezwungen.

Was ist geblieben?

Eine der ehemals drei Wohnbaracken, in denen Theo Massuger und weitere 143 Zwangsarbeiter aus Holland, Belgien, Frankreich, Polen und Italien zusammengepfercht waren, sowie die Abortbaracke sind bis heute erhalten geblieben. Die 1988 gegründete Willi-Bredel-Gesellschaft hat sie vor dem Abriss gerettet und dort eine Dauerausstellung zum Thema Zwangsarbeit eingerichtet. Der Hamburger Arbeiterschriftsteller Willi Bredel war selbst 13 Monate lang Häftling in Fuhlsbüttel.

Theo Massuger und vier seiner damaligen Leidensgenossen sind im Jahr 2000 noch einmal nach Hamburg gekommen, um von ihren Erlebnissen zu berichten. Von den übrigen Lagern im Bezirk Nord ist so gut wie nichts mehr vorhanden.

In Fuhlsbüttel gibt es seit 1987 eine Gedenkstätte im Torgebäude des Gefängnisses. In einer ständigen Ausstellung schildern zahlreiche Biografien das Schicksal der Opfer.

In Langenhorn erinnern seit dem 1. September 1988 ein Gedenkstein und eine Gedenktafel an das Leid der Häftlinge im Außenlager Langenhorn.

Annekathrin Buruck

Zwangsarbeiterbaracken

Wilhelm-Raabe-Weg 23

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Von April bis November jeden 1. Sonntag im Monat, 14 bis 17 Uhr

Außerdem bietet die Willi-Bredel-Gesellschaft Stadtteil- und Friedhofsrundgänge in Fuhlsbüttel, Langenhorn, Ohlsdorf und Alsterdorf an.
Tel. (0 40) 59 11 07

KZ und Strafanstalten Fuhlsbüttel

Suhrenkamp 98

Öffnungszeiten: Sonntag 10 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. (0 40) 4 28 13 10

Gedenkstein für die Opfer des Außenlagers Langenhorn:

Essener Straße, Höhe Hausnummer 54



Regional stark weltweit kompetent

Kopfklinik

Seit dem Jahr 2010 arbeiten etablierte Fachabteilungen unseres Hauses interdisziplinär in einer multiprofessionellen Kopfklinik zusammen. Somit sind wir die einzige Klinik im Hamburger Osten, die alle notwendigen Fachbereiche unter einem Dach vereinigt. Unser Ziel ist die optimale, schnelle und fachübergreifende Behandlung von Patienten mit komplexen Erkrankungen im Kopf- und Halsbereich.

Hörzentrum

Das integrierte Hörzentrum versorgt schwerhörige und taube Patienten mit Hörimplantaten. Es ist das größte Zentrum mit den meisten operativen Eingriffen in diesem Bereich in Hamburg und Umgebung. Einen hohen Stellenwert unseres Therapiekonzeptes nimmt dabei die psychische Betreuung von schwerkranken Patienten ein. Ziel ist die positive Beeinflussung des Krankheits- und Behandlungsverlaufs sowie der Lebensqualität.

Regionales Traumazentrum

Mit der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie ist unser Haus als regionales Traumazentrum nach den Kriterien der deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie zertifiziert. Unser Zentrum ist somit Bestandteil des Hamburger Traumanetzwerks.

Notfallaufnahme und Rettungszentrum

Unsere interdisziplinär besetzte Notfallaufnahme nimmt jährlich ca. 19.000 Patienten auf und ist natürlich rund um die Uhr für alle Bürgerinnen und Bürger geöffnet.

Das seit knapp vierzig Jahren bestehende Rettungszentrum ist als verlässlicher Partner der Berufsfeuerwehr mit rund 9.000

Einsätzen jährlich fest in der zivilen notfallmedizinischen Patientenversorgung der freien Hansestadt Hamburg verankert. Gemeinsam mit der Bundespolizei betreiben wir den Rettungshubschrauber Christoph 29.





Ihr Vertrauen unser Anspruch



Seit mehr als 50 Jahren versorgt das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr und verbündeter Nationen sowie Bürgerinnen und Bürger aus Hamburg und der Region. Jährlich schenken uns ca. 13.000 Patientinnen und Patienten ihr Vertrauen.

Im Sommer 2013 werden wir unser neues Bettenhaus beziehen, welches eine zeitgemäße Infrastruktur und modernste medizintechnische Ausstattung bietet. Für unsere Patienten stehen über 300 Betten in komfortabel eingerichteten Einzel- und Zweibettzimmern bereit.

Unsere Fachbereiche

- Innere Medizin
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Fachzahnärztliches Zentrum
- Radiologie
- Intensivmedizin
- Schmerztherapie

- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Dermatologie und Venerologie
- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Urologie
- Gefäßchirurgie
- Neurochirurgie

Bundeswehrkrankenhaus Hamburg
Lesserstraße 180
22049 Hamburg

Telefon: +49 (0) 40 69 47 - 0

Telefax: +49 (0) 40 69 47 - 29 30

E-Mail:

BwkrhsHamburg@bundeswehr.org

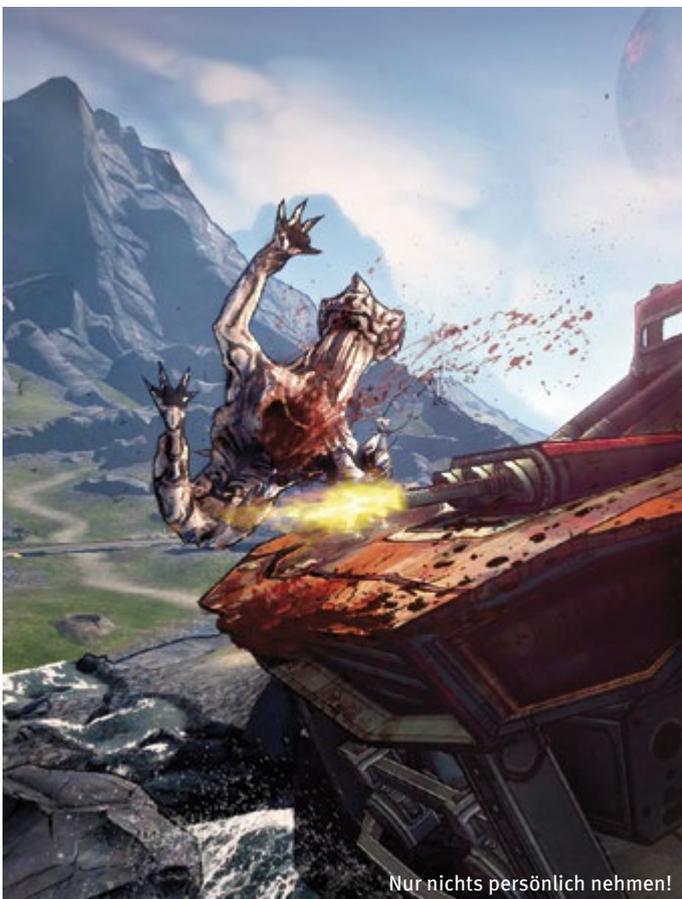


Borderlands 2: Die Rückkehr der Comic-Ballerei



Gemeinsam schafft man auch die dicken Brocken. Grafik: 2k Interactive.

Vor einigen Jahren kündigte Spielehersteller 2K Interactive ein Ballerspiel für die damals noch junge Konsolengeneration um Xbox 360 oder Playstation 3 an, das sich in einigen Punkten vom Einheitsbrei der virtuellen Schießereien unterscheiden sollte. Borderlands hatte eine eigene Identität und wurde zu guter Letzt ein herausragendes Spiel, das auch mit kommerziellem Erfolg belohnt wurde. Auf Fortsetzungen derartiger Highlights ist man natürlich besonders gespannt.



Nur nichts persönlich nehmen!

Schon bei der Ankündigung von Teil zwei schraubte sich die Erwartungshaltung in die Höhe, denn das ungewöhnliche Flair des ersten Teils sollte erhalten bleiben, ohne die Geschichte ein zweites Mal zu erzählen. Die Handlung ist dabei fast schon schnell erzählt: Auf dem eisigen Planeten Pandora soll sich ein ungeheuer wertvolles Relikt befinden, das „die Kammer“ genannt wird. Ein solches Kleinod zieht natürlich eine Menge Glücksritter aus allen Winkeln des Universums an. Neben monströsen Tiermutationen haben es auch verbliebene Sicherheitsleute eines intergalaktischen Großkonzerns auf „die Kammer“ abgesehen, denen die Schatzsucher logischerweise ein Dorn im Auge sind.

Tödliches Quartett

Bevor sich der Spieler aber auf dieses gefährliche Terrain bewegt, muss er zunächst eine Klasse aussuchen. Er hat die Wahl zwischen Axton, einem Kommando-Soldaten, der versiert im Umgang mit Sturmgewehren ist, aber auch blitzschnell Geschütztürme aufbauen kann, mit denen er eine Zeit lang Feinde in seiner Umgebung in Schach hält. Sirene Maya kann zwar wenig Schaden einstecken, gleicht dieses Manko jedoch mit der Fähigkeit aus, Feinde für ein paar Sekunden in Schockstarre zu versetzen, um sie mit heißem Blei voll zu pumpen. Zero ist ein Assassine, der blitzschnell aus der Schussbahn verschwinden kann. Dieses Talent braucht er auch, denn als Fernkämpfer kommt seine Begabung am Scharfschützengewehr am besten zur Geltung.

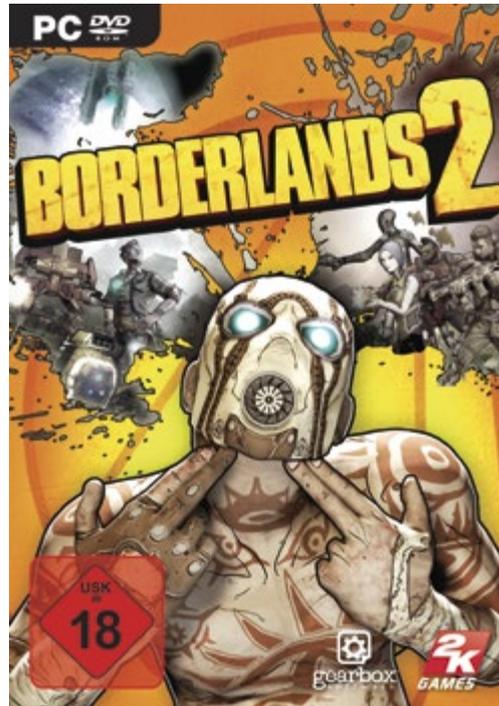
Die Truppe wird durch Salvador abgerundet, den man guten Gewissens als „Mann fürs Grobe“ bezeichnen darf. Sein Element sind Sprengwaffen, dicke Knarren und alles, was erheblichen Schaden verursacht. Mit seiner massiven Erscheinung ist er niemand, der agil einem Kugelhagel entkommen kann. Dafür verkraftet er aber auch schon mal ein Projektil mehr in seinem Körper. Alle Charaktere können ihre Fähigkeiten durch Erfahrungspunkte aufwerten und spezialisieren. Diese erhalten sie durch erfolgreich abgeschlossene Nebenmissionen. Die Talentaufwertung lässt auch Raffinesse zu, mit denen sich der Spieler seine individuelle Kampfmaschine erspielt.

Die Kombination dieser Charakterfähigkeit macht den Reiz des Gruppenspiels aus. Ein solches Gemeinschaftserlebnis mit anschließender Beute-Belohnung kennen Spieler diverser Rollenspiele wohl bestens. Wo allerdings zumeist eine Fantasy-Umgebung geboten wird, wartet Borderlands 2 auf Pandora mit einer zynischen, hochtechnisierten Endzeit-Welt auf. Da braucht es schon den angesprochenen Schuss Humor, um mit dem hohen Gewaltgrad fertig zu werden. Darüber hinaus spielt man Borderlands 2 in der Ego-Perspektive und nicht in der Ansicht auf die Spielfigur. Damit hat es sich aber auch schon, wenn man die Unterschiede zu einem herkömmlichen Rollenspiel herausfiltern will.

Würdiger Nachfolger

Grafik und Sound heben sich nicht vom Vorgänger ab. Die witzigen bis markigen Sprüche der Figuren bleiben genauso erhalten wie die Zeichentrick-Optik. Neu dazu gekommen sind begehbare Kampfroboter, die allzu großen Mutanten durch eindrucksvolle Bewaffnung virtuelle Schmerzen hinzufügen. Wer es darauf anlegt, jeden Winkel auf Pandora zu entdecken, alle Nebenmissionen abzuschließen und die maximalen Erfahrungswerte für seinen Charakter abzugreifen, wird locker 60 bis 70 Stunden vor dem Spielgerät verbringen. Diese Zeit dürfte er kaum wahrnehmen: Borderlands 2 ist ebenso suchterzeugend wie Teil eins. Schon jetzt ist auch dieses Sequel ein klarer Aspirant auf den Titel „Shooter des Jahres“.

Martin Weber



System: PS3, Xbox 360, PC

USK: ab 18 Jahren

Publisher 2K Interactive

Änderungen zur Hauptuntersuchung 2012

Anzeige



www.tuev-hanse.de

... mehr als nur ein gutes Zeichen!

6 x in Hamburg
z.B. im Bezirk Nord:
- Langenhorner
Chaussee 491



Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.





kostenlose Terminhotline:
☎ 0800 - 888 42673

TÜV HANSE ☎ 040/42 85 85 000
oder einfach über ☎ 115

TÜV HANSE GmbH · TÜV SÜD Gruppe



Ab sofort gilt:

• Wegfall der Rückdatierung

Wer künftig den Untersuchungstermin versäumt, bekommt die Plakette nicht mehr rückdatiert. Es gilt: Die HU ist grundsätzlich immer 24 Monate nach dem jeweils erfolgten Untersuchungstermin fällig.

Übrigens: Eine Überziehung wird mit Bußgeld geahndet und zwar dann, wenn die Laufzeit der Plakette um mehr als zwei Monate überzogen wurde. Wer mit abgelaufener HU-Plakette in einen Unfall verwickelt wird, muss zudem damit rechnen, dass er von der Versicherung entsprechend belangt wird.

• Probefahrt

Neu ist auch die Probefahrt zu Beginn der Prüfung mit mindestens acht Stundenkilometern. Der Sachverständige prüft dabei u.a. die Lenkrad- und Bremsfunktion; er stellt durch die Probefahrt sicher, dass die elektronischen Sicherheitsassistenten des Fahrzeugs aktiviert sind und ansprechen. Die Sicherheit und korrekte Funktion der Assistenzsysteme, wie ABS, ESP oder Abstandsregler rückt künftig noch stärker in den Fokus bei der Hauptuntersuchung.

• Exakte Mängelbeschreibung

Sie erhalten jetzt einen detaillierteren Prüfbericht, in dem festgestellte Mängel noch exakter beschrieben. Ihr Vorteil: Wird zum Beispiel ein Fehler an der Beleuchtung ermittelt, bekommen Sie schwarz auf weiß, dass z. B. der linke Scheinwerfer zu hoch eingestellt ist. Mit dieser Angabe können Sie den Fehler zielgenau bei Ihrer Werkstatt beheben lassen. Außerdem erhalten Sie bereits bei der Prüfung Hinweise über sich zukünftig abzeichnende Mängel. Dadurch sparen Sie Zeit und Geld.

Fit für den Wintersport



Nur wer fit ist, macht große Sprünge. Foto: Daniel Stricker/www.pixelio.de.

Ohne Vorbereitung in den Skiurlaub aufzubrechen, lässt das Verletzungsrisiko und die Unfallgefahr steigen. Umso wichtiger ist es, seinen Körper rechtzeitig in Form zu bringen.

Für Millionen von Menschen rückt der große Tag näher, an dem die Sachen gepackt werden und man in den heiß ersehnten Winterurlaub aufbricht. Die Aussicht auf zwei Wochen Skifahren, Snowboarden und Après-Ski-Partys wecken Urlaubsfreude pur. Die Vorfreude ist teilweise so groß, dass eine wichtige Sache leider völlig vergessen wird: Die Vorbereitung.

Wer das ganze Jahr über sportlich aktiv ist, wird die körperlichen Voraussetzungen natürlich ohnehin mitbringen. Doch die meisten Winterurlauber sind in gewisser Weise „Skifahrer auf Zeit“. Nachdem das ganze Jahr über kaum Sport getrieben wurde, erwartet man im Wintersport plötzlich Höchstleistungen von seinem Körper. Über einen Zeitraum von gut und gerne 14 Tagen möchte man am liebsten acht Stunden täglich Skifahren und sich dabei weder von Ermüdungserscheinungen des Körpers noch von Zerrungen oder gar Verletzungen den Spaß verderben lassen. Der gesunde Menschenverstand müsste einem jedoch sagen, dass dies

nicht so richtig funktionieren kann. Schließlich ist der Körper keine Maschine, die sich einfach von 0 auf 100 hochfahren lässt. Wer das ganze Jahr über nur am Schreibtisch und nach Feierabend auf dem Sofa gesessen hat, kann eben nicht die Kondition eines geübten Sportlers haben. Daher sollte bereits vor Beginn des Urlaubs der Körper in Form gebracht werden. Hannelore Pilssamek (ehemalige Vizepräsidentin des Sportlehrerverbandes) behauptete sogar, würden sich alle Winterurlauber vernünftig auf das Skifahren vorbereiten, wäre die Unfallquote weitaus geringer. Denn Ermüdungserscheinungen sind meistens gleichbedeutend mit einer Unkonzentriertheit, was die Unfallgefahr rapide in die Höhe steigen lässt.

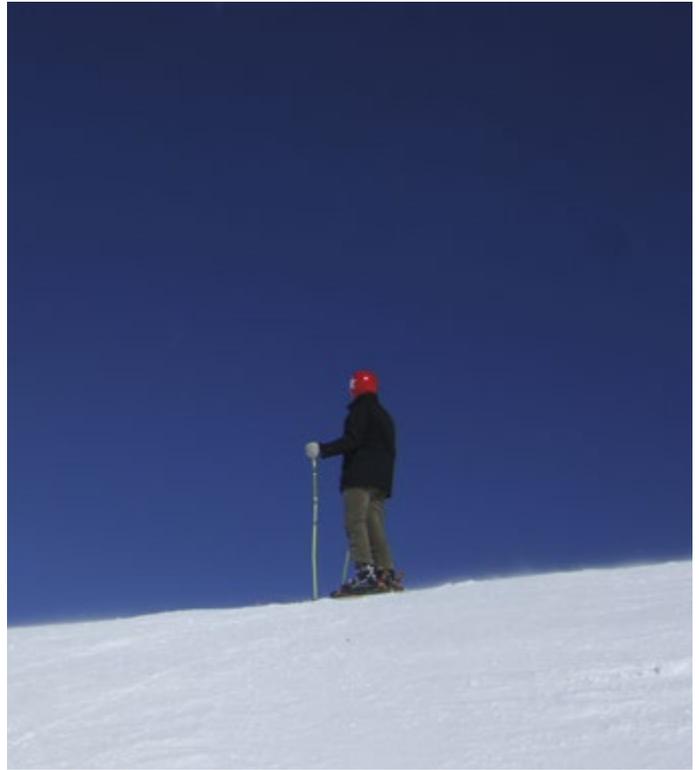
Ideal für die Vorbereitung wäre eine gezielte Ski-Gymnastik. Verschiedene Bücher und DVDs (wie z. B. „Skigymnastik – Fit für den Winter“) liefern hierzu genaue Trainingspläne. Notfalls käme man aber auch ohne diese Hilfen aus. Wichtig ist eben nur, dass man alle Muskelgruppen dehnt und in Folge dessen mit verschiedenen Kräftigungsübungen fördert. Da die Beinmuskulatur am meisten gefordert ist, richtet sich die größte Aufmerksamkeit auf diese Muskelgruppe. Kniebeugen oder auch Treppensteigen wären

geeignete Übungen. Aber auch Sit-Ups und Liegestützen dürfen gerne im Trainingsprogramm aufgenommen werden. Schließlich erfordert das Skifahren den dynamischen Einsatz des gesamten Körpers, sodass man sich unterentwickelte Muskelpartien einfach nicht leisten kann.

Es dürfte sich von selbst verstehen, dass die Vorbereitung auf den Wintersport rechtzeitig beginnen muss. Erst ein paar Tage vor Urlaubsbeginn ein paar Trainingseinheiten einzulegen, hätte absolut keine Wirkung. Daher sollte man möglichst 8 Wochen (zumindest aber 4 Wochen) vorher mit dem Training anfangen.

Wem das simple Durchführen verschiedener Übungen zu langweilig ist, kann sich auch durch die Ausübung anderer Sportarten auf das Skifahren vorbereiten. Besonders gut eignet sich zum Beispiel Schwimmen. Die Beinmuskulatur und die gesamte Oberkörpermuskulatur wird dadurch beansprucht, das Hüftgelenk lockert sich und die Kondition wird besser - also die ideale Vorbereitung fürs Skifahren. Wer es hingegen lieber ein wenig mehr action-orientiert mag, darf sich auch gerne auf den Tennisplatz begeben. Das Spiel fördert die allgemeine Körperbeherrschung sowie die Kondition, und es macht die Beine elastischer. Weitere mögliche Sportarten für die Vorbereitung wären unter anderem Wandern, Joggen sowie auch Radfahren. Es bleibt einem also größtenteils selber überlassen, wie man sich vorbereitet. Wichtig ist nur, dass man es auch wirklich tut. Schließlich ist der Winterurlaub einfach zu kostbar, um ihn sich von Verletzungen oder Ermüdung verderben zu lassen.

Oliver Jensen



Kurzes Innehalten vor der Abfahrt. Foto: Rainer Sturm/www.pixelio.de.

Die Asklepios Klinik Nord – rundum bestens versorgt in Hamburgs größter Klinik

Anzeige

„Wir sind Nord“ – so heißt die Mitarbeiterzeitschrift der Asklepios Klinik Nord. Der Titel zeugt nicht nur von der Identifikation mit Hamburgs größter Klinik, sondern auch von der besonderen Verbundenheit mit den Menschen, die im Norden der Freien und Hansestadt leben. Über 2.000 Mitarbeiter geben rund um die Uhr ihr Bestes, um den Patienten, die sich ihnen in Sorge um ihre Gesundheit anvertrauen, eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau zu bieten. Verantwortung zu übernehmen, heißt für die Asklepios Klinik Nord aber noch mehr. So macht sie sich zum Beispiel für das Thema Vorsorge und Früherkennung stark, denn Vorbeugen ist und bleibt nun einmal besser als Heilen. Und da zufriedene Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg sind, ist es das erklärte Ziel der Klinik, eine attraktive Arbeitsplatzkultur zu schaffen.

Das breite Spektrum der Asklepios Klinik Nord-Heidelberg in Langenhorn umfasst moderne, leistungsfähige Diagnostik und Therapie bei fast allen körperlichen Erkrankungen. Von Patienten im höheren Lebensalter bis hin zu Neu- und Frühgeborenen: Menschen aller Altersgruppen profitieren von Spezialisten mit höchstem Qualitätsanspruch und einer genesungsfördernden, menschlich zugewandten Betreuung. Anlaufstelle für Menschen mit seelischen Leiden ist die ebenfalls in Langenhorn ansässige



Mit einer Vielzahl von fach- und altersbezogenen Schwerpunkten ist die Asklepios Klinik Nord eine Klinik der Generationen.

Asklepios Klinik Nord-Ochsenzoll. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie bietet Diagnose- und Therapiemöglichkeiten für die gesamte Bandbreite psychischer Erkrankungen.

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

flexibel und mobil zu sein ist in jedem Lebensalter wichtig. Dem Hamburger Verkehrsverbund ist es deshalb ein großes Anliegen, eine möglichst einfache und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

Die richtige Fahrkarte

Das Fahrkartenangebot des HVV bietet für Jeden die richtige Fahrkarte. Speziell an die älteren Fahrgäste richtet sich die Seniorenkarte, die ab 63 Jahre in Anspruch genommen werden kann. Sie berechtigt montags bis freitags in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zu beliebig vielen Fahrten mit allen HVV-Verkehrsmitteln und gilt sonnabends, sonntags und feiertags ganztägig. Die stark rabattierte Seniorenkarte wird gegen Vorlage eines Altersnachweises und eines Lichtbildes in allen HVV-Kundenbüros ausgestellt.

Einsteigen ohne Barrieren

Viele Schnellbahn- und Regionalverkehrshaltestellen bieten bereits einen barrierefrei-

en Zugang zu den Bahnsteigen mittels Aufzug oder Rampe. Im Bezirk Nord ist dies derzeit an 16 Haltestellen der Fall, bis 2015 folgen drei weitere Haltestellen. An den barrierefreien Haltestellen ist auch ein Einstieg mit Rollator oder Rollstuhl kein Problem. Es werden größtenteils Niederflrbusse eingesetzt, die einen leichten und bequemen Einstieg für alle Fahrgäste bieten.

Sicher unterwegs

Auf allen Bahnsteigen der Schnellbahnhaltestellen stehen Rufsäulen bereit, die Sie im Notfall – aber auch für eine Auskunft nutzen können. Die Züge selbst sind mit Videokameras versehen und es besteht eine Sprechverbindung zum Fahrer. Durch Kameras hat unser geschultes Sicherheitspersonal die Haltestellen stets im Blick.

HVV-Mobilitätsberatung für Junggebliebene

Mit der HVV-Mobilitätsberatung für Junggebliebene bieten wir ein neues, kostenloses Schulungsprogramm mit hilfreichen Informationen und praxiserprobten Tipps für

Senioren zur Nutzung von Bus und Bahn. Unterstützt wird das Programm von HVV-erfahrenen Senioren, die Sie im Rahmen der Veranstaltungen über alle wichtigen Themen informieren. Melden Sie sich jetzt an: Sie erreichen uns Di. von 9–12 Uhr und Do. von 14–17 Uhr unter der Telefonnummer (040) 68 98 98 68-0 oder per E-Mail: junggebliebene@hvv.de.

HVV-Infoline

Sie haben noch Fragen? Wir beraten Sie gern täglich, auch am Wochenende, unter der Telefonnummer 040/19 449. Wenn Sie unterwegs eine Auskunft benötigen, sprechen sie einfach unser Personal an oder benutzen Sie die Rufsäulen. Natürlich finden Sie auch alle Informationen im Internet auf unserer Homepage hvv.de.

Wir wünschen Ihnen stets eine gute Fahrt mit unseren Verkehrsmitteln.



Bleiben Sie mit uns mobil!



HVV-Mobilitätsberatung für Junggebliebene

Gemeinsam mit HVV-erfahrenen Senioren geben wir Ihnen Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn. Das neue, kostenlose Schulungsprogramm speziell für Senioren wird wöchentlich in gut erreichbaren Räumlichkeiten in der Hamburger Innenstadt durchgeführt.

Wir informieren Sie z. B. über folgende Themen:

- Wie komme ich ins Theater oder zu meiner Enkelin?
- Welche Fahrkarte ist für mich die richtige?
- Und wo kann ich diese kaufen?
- Wo kann ich barrierefrei ein- und aussteigen?
- Wie kann ich Auto und HVV kombiniert nutzen?

Interessiert? Dann melden Sie sich an!

Telefon: 040/68 98 98 68-0 | Sprechzeiten: Dienstag von 9–12 Uhr und Donnerstag von 14–17 Uhr oder schreiben Sie uns eine E-Mail an junggebliebene@hvv.de. Machen Sie mit! Wir freuen uns auf Sie!

Mehr als ein Ziel



Eintracht Norderstedt: Mit Thomas Seeliger in die Regionalliga?

Thomas Seeliger blickt auf eine erstaunliche Profikarriere zurück. Der frühere Offensivspieler war für den FC St. Pauli, VfL Wolfsburg, SC Freiburg, Fortuna Düsseldorf, TSV 1860 München und Eintracht Braunschweig aktiv. Diese Erfahrung soll der 46-Jährige nun im Dienste von Eintracht Norderstedt einsetzen. Im September übernahm er den ambitionierten Oberligisten. „Er kann seine langjährige Profierfahrung an die Spieler weitergeben. Außerdem ist er jemand, der rigoros durchgreift und sich nichts gefallen lässt“, sagte ein zufriedener Manager Jörg Franke. Auch für Thomas Seeliger ist die neue Aufgabe ein Herzensprojekt. Er wohnt nur wenige hundert Meter vom Trainingsgelände entfernt, spielte früher beim Vorgängerverein 1. SC Norderstedt und trainierte hier sogar schon einmal die G-Junioren seines Sohnes.

Für die Zukunft gibt er hohe Ziele vor: „Die Bedingungen geben Regionalliga-Fußball her. Platzierten wir uns diese Saison unter den ersten fünf, würden wir vermutlich für die Regionalliga melden“, stellt er klar. Das Edmund-Planbeck-Stadion, welches mehr als 5.000 Zuschauern Platz bietet, wäre dafür geeignet. Die zweite Mannschaft des Hamburger SV, die in der Regionalliga Nord spielt, trägt hier ihre Heimspiele aus. „Auch die Trainingsbedingungen sind in Norderstedt ideal“, so Seeliger. Nun muss nur noch die Mannschaft für den sportlichen Erfolg sorgen.

In seiner Profilaufbahn hat Thomas Seeliger unter vielen großen Trainern gespielt. Das kommt ihm heute zugute. „Bei Volker Finke in Freiburg hat mich zum Beispiel das moderne Kurzpassspiel geprägt. Bei Aleksandar Ristic in Düsseldorf war es die Disziplin und die Grundordnung“, erzählt der zweifache Familienvater. Menschlich gilt bei ihm das Motto „Zuckerbrot und Peitsche“. Im Training gibt er lautstark und bestimmend Anweisungen von sich. Hinterher ist er wieder der Kumpeltyp. „Mit mir kann man durchaus viel Spaß haben. Aber es gibt Grenzen, die nicht überschritten werden sollten“, erklärt Seeliger. Professionalität ist bei ihm das A und O. Leider ist das im Amateurfußball nicht bei jedem so. „Früher wäre ich niemals in der Nacht vor einem Spiel um die Häuser gezogen“, sagt er. „Aber im Amateurfußball muss ich lernen, gewisse Abstriche zu machen. Es sind nun einmal Hob-



Sein Ziel ist die Regionalliga – Norderstedts neuer Trainer Thomas Seeliger. Foto: Oliver Jensen

byfußballer und sie leben ihr eigenes Leben.“ In der Regionalliga dürfte er weniger nachsichtig sein.

Oliver Jensen



FRANK WAGNER HOLDING Seniorenpflegedomizile in Hamburg



Haus Birkengrund in Rahlstedt ★ **Haus Volksdorf** in Volksdorf ★ **Haus Fröhlich** in Bergstedt

★ Komfortable 1- und 2-Bett-Appartements ★ Zahlreiche Aufenthaltsmöglichkeiten wie Wohnzimmer, Therapieräume, Gärten, Terrassen, etc. ★ Alle Mahlzeiten werden in eigenen Küchen frisch zubereitet ★ Zahlreiche Therapie- und Beschäftigungsangebote ★ Überdurchschnittlich viele Fachkräfte pflegen "rund um die Uhr" ★ Bezug Sozialhilfe ggf. möglich ★ Kurzzeitpflege und Probewohnen ist möglich

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

Telefon 040 - 88 88 17 30 www.fw-holding.de

Tennisanlage Eichenhof: Tennisschule, Feriencamps und Kindergeburtstage!

Zugegeben: Der Tennisboom ist längst Vergangenheit. Die Zeiten, in denen deutsche Stars wie Boris Becker oder Steffi Graf ein Millionenpublikum an den Fernseher fesselten, liegen mehr als zehn Jahre zurück. Das heißt aber nicht, dass der deutsche Tennissport tot ist. Im Gegenteil: Mit mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern ist der Deutsche Tennisbund (DTB) der mitgliederstärkste Tennisverband der Welt. Rund 10.000 Tennisvereine sind in der Bundesrepublik verteilt, rund 50.000 Tennisplätze stehen Leistungs- und Freizeitsportlern zur Verfügung.

So zum Beispiel auf der Tennisanlage Eichenhof. Seit 35 Jahren kommen Tennisfreunde aus dem Norden von Hamburg nach Duvstedt, um auf den sechs Außenplätzen, den fünf Innenplätzen sowie dem Kindertennisplatz dem gelben Filzball hinterher zu jagen. Die familiäre Atmosphäre zählt zu den großen Vorzügen dieser Anlage. Nach der sportlichen Betätigung setzen sich viele Freizeitsportler gerne in das Tennis Restaurant oder auf die Sonnenterrasse. Diese Idylle dürfte der Grund dafür sein, dass Prominente wie Fußballlegende Uwe Seeler, der ehemalige HSV-Trainer Frank Pagelsdorf und Ex-Bildungssenator Rudolf Lange hier oft und gerne gespielt haben.

Die Tennisanlage Eichenhof ist nicht zuletzt auch bei Anfängern sehr beliebt. Handelt es sich doch um Hamburgs erste vom DTB und VDT (Verband Deutscher Tennislehrer) anerkannte Deutsche Tennisschule. Das heißt: Training wird ausschließlich von gut ausgebildeten Tennistrainern mit einer A-, B- oder C-Trainerlizenz angeboten. „Seit 17 Jahren sind wir eine anerkannte Tennisschule“, sagt Jörg Hilpert, der seit zehn Jahren die Schule leitet. „Damit wollen wir uns von vielen anderen Tennisvereinen abheben, bei denen Spieler aus der ersten Herrenmannschaft das Training leiten, die vielleicht gut Tennis spielen können, aber nicht die didaktischen Kenntnisse mitbringen.“

Zu den Trainerinnen an der Anlage Eichenhof zählt Steffi Schoop, die neben dem Tennistraining eine ganz neue Form der sportlichen Betätigung anbietet: Cardio Tennis. „Es handelt sich um ein Fitnesstraining auf dem Tennisplatz. Damit möchten wir dem Trend entgegenwirken, dass viele Tennissportler in Fitnessstudios abwandern, weil sie den gesundheitlichen Aspekt in den Vordergrund heben möchten“, erklärt die Trainerin. Die Teilnehmer sollen in Verbindung mit dem Tennissport ihr Herz stärken, Kalorien verbrennen und ihren Körper individuell in Form bringen.

Anzeige



Meyer's Mühle
**GARTEN
TECHNIK**

Service in eigener Werkstatt
Verkauf + Beratung ✓

Norderstedt • Rugenbarg 51 • Tel.: 040 - 52 86 22 80

DOLMAR BRILL SABO STIHL Husqvarna HONDA

Meyer's Mühle Gartentechnik GmbH:

Beratung und Service stehen im Mittelpunkt

(fhl) Wer die Geschäftsräume des Norderstedter Betriebs betritt, findet ein vielfältiges Angebot vor - Rasenmäher, Trimmer, Kettensägen, Aufsitztraktoren und andere Geräte.

Das alteingesessene Unternehmen legt großen Wert auf seinen Kundenservice: „Jede Gartenmaschine, die wir verkaufen, wird auch von uns betreut“, sagt Inhaber Kurt Kitowski.

Dass die Mitarbeiter dem Käufer eine persönliche Einweisung geben und alle Sicherheitsvorkehrungen erläutern, gehört ebenso dazu wie der Rückkauf von älteren Geräten im Austausch gegen neue. Auf Wunsch holen die Mitarbeiter defekte Geräte auch beim Kunden ab und bringen sie nach der Reparatur zurück.

Kunden – sowohl Privatleute als auch Betriebe wie Hausverwaltungen oder Schulen – hat das Unternehmen im Großraum Hamburg, auch bis nach Pinneberg und Itzehoe.



Der Eichenhof bietet Tennis im Grünen. Fotos: Oliver Jensen.

gen. Die Gruppen beim Cardio Tennis bestehen meist aus sechs bis acht Leuten. Während das Cardio Tennis vorrangig eine ältere Zielgruppe ansprechen dürfte, gibt es auch für Kinder besondere Angebote. So zum Beispiel den Kindergeburtstag am Tennisplatz. Unter der Anleitung eines Trainers können die Kinder zwei Stunden in der Halle mit zwei Feldern Tennis spielen (alternativ auch Fußball oder Hockey). Zudem steht ein bunt geschmückter Raum mit Blick auf die Plätze parat, wo Kinder und Eltern zwischendurch etwas Kraft tanken können. Nach dem Sport findet hier auch das gemeinsame Essen mit einem Nudel-Büffet oder Chicken Wings und Pommes Frites statt. Abschließend wartet noch eine kleine Überraschung auf das Geburtstagskind.

Ein weiteres Angebot sind die so genannten Ferien-Camps im Frühjahr, Sommer und Herbst. In Gruppen von drei bis vier Per-

sonen findet dann von Montag bis Freitag jeweils ein 90-minütiges Intensivtraining statt. „Wir gehen dabei individuell auf die Teilnehmer ein. Zum Beispiel findet eine Videoanalyse statt, sodass die Teilnehmer ihre Schläge selber einmal sehen“, erklärt Steffi Schoop. Auch wenn der Begriff Ferien-camp es vermuten lässt, richtet sich dieses Angebot nicht nur an Schulkinder. „Ob nun sechs Jahre oder 66 Jahre alt, jeder kann teilnehmen“, sagt Jörg Hilpert.

Allerdings muss man nicht zwingend eines der Angebote wahrnehmen. Selbst als Nicht-Mitglied kann man jederzeit einen Platz mieten und einfach Freude am Tennissport haben.

Oliver Jensen

Weitere Informationen im Netz:
www.tennisanlage-eichenhof.de/



Steffi Schoop und Jörg Hilpert sorgen für Fitness und Gastlichkeit.



Restaurant mit Blick auf Außenplätze und Garten.

„Auszeichnung und Ansporn zugleich“

Ein Jahr nach seinem Jubiläum hat der Flughafen Hamburg nochmals Grund zum Feiern: Die Arbeit seines Aviation-Marketing wurde bei den World Routes Awards 2012 mit einem 2. Platz honoriert.

Sei es die Entwicklung neuartiger Marketing-Instrumente, eine hervorragende Kundenbetreuung oder das Vernetzen mit Ansprechpartnern aus Wirtschaft, Politik und Tourismus – Flughäfen, die sich besonders engagiert in der Zusammenarbeit mit den Airlines zeigen, werden mit den „World Routes Awards“ gewürdigt. Der Preis wurde in diesem Jahr zum 18. Mal vergeben. Dabei konnte das Team des Aviation-Marketing am Hamburg Airport überzeugen: Es erreichte den 2. Platz in der Kategorie „Europa“.

Dr. Jörgen Kearsley, Leiter Aviation Marketing am Hamburg Airport, und sein Team reisten Ende September zur Preisverleihung nach Abu Dhabi. Die Jury würdigte unter anderem das Engagement des Flughafens bei der Entwicklung einer innovativen B2B-Website: Sie enthält eine Fülle von Informationen, die speziell auf die Kundengruppe Airline-Streckenplaner zugeschnitten sind und an vielen Stellen zu weiteren hilfreichen Quellen verlinkt. Der geschlossene Bereich ist den Vertretern der Airlines nur per

Login zugänglich und bietet individuelle Streckenauswertungen sowie weitere auf die Fluggesellschaften bezogene Daten. Auch mit seinen Messeauftritten im typisch hanseatischen Look konnte Hamburg Airport punkten. Ausschlaggebend war obendrein, dass das Marketing-Team großen Wert auf die intensive und persönliche Betreuung der Airline-Kunden legt.

Michael Eggenschwiler, Vorsitzender der Geschäftsführung am Hamburg Airport, freut sich über die Auszeichnung: „Der World Routes Award ist deshalb so einzigartig, da er von unseren Kunden, den Fluggesellschaften, vergeben wird. Als Airport kann man sich also nicht aktiv bewerben, sondern wird von den Airlines vorgeschlagen. Daher ist schon die Nominierung für den World Routes Award eine große Ehre. Hier einen 2. Platz zu belegen bedeutet uns sehr viel und ist Auszeichnung und Ansporn für uns zugleich.“

Rund 3.000 Vertreter von Airlines und Flughäfen aus mehr als 80 Ländern nahmen an den 18. World Routes teil. Gesamtsieger der Kategorie „Europa“ wurde der Flughafen Brüssel.

Christine Lendt



GOLDBEKHAUS WINTERHUIDE

Theater | Comedy | Weltmusik | Kurse | Projekte
Stadtteilkultur für Menschen jeden Alters!

Moorfuhrweg 9 | 22301 Hamburg | 040 27 87 02 0
info@goldbekhaus.de | www.goldbekhaus.de

KENNEN SIE DAS GOLDBEKHAUS?

Hm... ja klar!

Das ist doch das Veranstaltungshaus für Musik, Theater und Kleinkunst. Da wird der Hamburger Comedy Pokal arrangiert und das Weltmusikfestival Creole.

In dem gibt es alles rund ums Kind – von der Krabbelgruppe über Kindertheater bis zu riesigen Drachenprojekten.

Außerdem haben die da doch jede Menge Workshops, Kurse und Projekte und regelmäßig Flohmärkte, oder?

Stimmt. – Das Goldbekhaus versammelt all diese Vielfalt unter einem Dach – und das schon seit mehr als 30 Jahren!

Das Goldbekhaus ist wohl das über die Grenzen des eigenen Stadtteils hinaus bekannteste Stadtteilkulturzentrum in Hamburg.

Es ist ein Ort für Kommunikation und Begegnung, für Kultur, Kreativität und Bewegung. Unzählige KünstlerInnen waren auf den Bühnen zu Gast, Generationen von WinterhuderInnen haben sich hier bewegt und bewegen lassen, sich ausprobiert und Anregungen gefunden.

Viele Initiativen haben hier ihren Ursprung genommen und das Leben im Stadtteil geprägt.



Winterhude und sein Markt: Abseits von City-Stress

Gerade jetzt, wo die Blätter von den Bäumen fallen, laden Spaziergänge in und um Winterhude dazu ein, die Atmosphäre des Stadtteils besonders zu genießen. Das beschauliche Flair des Viertels wird vor allem dort deutlich, wo sich studentische und traditionelle Lebensweise vereinen. Wenn dann auch noch das Licht der Herbstsonne auf die gelungene Mischung aus Gebäuden der Gründerzeit und Nachkriegsbauten fällt, bietet die Gegend einen besonders schönen Anblick. Schon beim Ausstieg aus der U-Bahnstation Hudtwalkerstraße fallen die Ladenzeilen auf, in

neben Boutiquen, Rauchwaren oder frischen Brötchen auch eine Bücherhalle im ersten Stock findet. Neben dem Geist kann der Besucher dann auch gleich noch Gutes für seinen Körper tun. Ein Fitnesscenter auf der gleichen Etage lädt ein, für einen gesunden Rücken zu trainieren.

Nach so viel Fitness und Kalorienabbau kann man sich dann einen kleinen Snack am indischen Imbiss gönnen. Apotheken, Schreibwarengeschäfte und Drogerien, die sowohl direkt im Center als auch in der Umgebung ihren Sitz haben, versorgen mit Me-



Winterhuder Markt – freitags ist Bio-Tag. Foto: Jürgen Petersen.

denen neben Fotoartikel auch türkische Spezialitäten, gebrauchte Schallplatten und vieles mehr feilgeboten werden.

Auch ein Gang zu den allgemeinen Treffpunkten abseits des Stadtparks ist im Herbst eine willkommene Alternative zu den sinkenden Temperaturen. Wenige Meter hinter der Bahnstation Hudtwalkerstraße läuft der Winterhuder direkt auf „seinen“ Marktplatz zu. Jeden Mittwoch und Samstag kann er auf dem Wochenmarkt frisches Obst und Gemüse oder andere frische Lebensmittel einkaufen. Hier treffen sich junge und alte Menschen und nehmen rege am Geschehen vor der eigenen Haustür teil. Ein Biomarkt am Freitag gibt dem Käufer von Frischwaren zudem noch ein gutes Gewissen gegenüber der Umwelt.

Mix aus Frische und Discounter

Die übrigen Tage reicht ein Gang über die Straße, um im „Forum Winterhude“, dem großen Einkaufszentrum im Stadtteil, Nahrungsmittel einzukaufen. Neben bekannten Discountern befindet sich aber auch eine Reihe von kleineren Fachgeschäften, in denen mehr erhältlich ist, als lediglich die Bestückung des Mittagstisches. Den Blumenstrauß für die Liebste bekommt der Kavalier direkt neben dem Außeneingang, während man im Center selbst

dikamenten, Hygiene- oder Bürobedarf. Und für den Gang zum Steuerberater, Arzt oder zum Rechtsanwalt braucht es keine Weltreise. Im „Forum Winterhude“ haben sich Experten für Recht, Steuer und Medizin niedergelassen.

Traditionell und doch Neu-hamburgisch

Auch wenn der Marktplatz erst im letzten Jahrhundert entstanden ist, so ist Winterhude selbst weitaus älter: Mehr als 760 Jahre alt ist der Ort bereits. Ursprünglich kleines Dorf in Schleswig-Holstein mit ein paar Bauernkaten, mauserte es sich nach der Eingemeindung zu Hamburg im Jahre 1894 zur Top-Wohnadresse der Hanseaten. Heute ist Winterhude hip wie nie: Die Nähe zur Uni, traumhaft schöne Wohnungen und ein hoher Anteil an Prominenten bringen den Stadtteil auf Augenhöhe mit dem benachbarten Eppendorf. Dazu beigetragen haben sicherlich die entspannten Shopping-Möglichkeiten, die sich noch heute hartnäckig dem Trubel der Innenstadt entziehen. Als Spaziergänger ist man dabei auch deshalb klar im Vorteil, weil die Parkmöglichkeiten nicht so üppig sind. Einzig das Parkhaus des „Forum Winterhude“ ist ein Garant für einen PKW-Stellplatz.

Martin Weber

Flughafenfeuerwehr: Rettungstreppe und Lösch-Piercing



Schnell und gewaltig – mit Tempo 140 erreichen die Löschfahrzeuge jeden Punkt des Flughafens in zweieinhalb Minuten.

Abstürze oder Bruchlandungen sind glücklicherweise selten. Der Alltag bei der Flughafenfeuerwehr sieht daher anders aus, als viele Außenstehende vermuten. Ein Besuch bei der Nordtorwache am Rande des Rollfelds.

Über dem Schreibtisch hängt ein Poster mit einem Feuerwehrmann, der ein gerettetes Kind aus den Flammen trägt. Aus Leidenschaft für den Beruf hat Thomas Barke es in seinem Büro aufgehängt. Als Leiter der Flughafenfeuerwehr koordiniert er die Einsätze von 80 hauptberuflichen Feuerwehrleuten. „Brandbekämpfung macht jedoch nur einen Bruchteil unserer Aufgaben aus“, sagt der 47-Jährige. Es sind vor allem die alltäglichen Zwischenfälle, die schnelle Hilfe erfordern, sei es der Fluggast, der beim Check-in zusammenbricht oder ein Verkehrsunfall auf der Anfahrtsstraße. „1.000 bis 2.000 Rettungseinsätze fahren wir jährlich“, schätzt Barke, „außerdem kümmern wir uns um den vorbeugenden Brandschutz und sind als Werksfeuerwehr für die Lufthansa-Werft zuständig.“ Wird ein mit Passagieren besetztes Flugzeug betankt, stehen die bemannten Löschwagen bereit, um schon beim kleinsten Funken reagieren zu können. Oft sind auch technische Aufgaben zu erledigen, etwa das Beseitigen von Kerosin oder Öl, oder ein Tier wurde bei der Kollision mit einem Flieger verletzt und muss versorgt werden.

Auch bei der Feuerwache ist sie unverzichtbar: Die klassische Rutschstange, über die die Einsatzkräfte bei Alarm unmittelbar in die Fahrzeughalle gelangen. Der Fuhrpark selbst hingegen mutet futuristisch an. Um auch bei einem größeren Flugunfall auf optimale Weise reagieren zu können, hat Fuhlsbüttel in Spezialfahrzeuge und eine auf die Einsatztaktik zugeschnittene Ausstattung investiert. Im Oktober 2008 wurden die Vorgängermodelle durch vier „Ziegler Z8“ ersetzt, laut Barke einer der modernsten Löschwagen weltweit, zwölf Meter lang, drei Meter breit, fast vier Meter hoch und 43 Tonnen schwer. Eine Front von den Ausmaßen einer Seilbahngondel. Mit seinen 1.000 PS kommt das Fahrzeug auf rund 140 Stundenkilometer. „So erreichen wir jeden Punkt des Start- und Landebahnsystems innerhalb von zweieinhalb Minuten“, sagt Barke. Eine Besonderheit ist der 20 Meter lange Löschgelenkarm mit einer Wurfweite von 90 Metern und „Piercing“-Funktion: Die High-Tech-Einrichtung ist mit einer Wärmebildkamera ausgestattet und verfügt über eine Dornspitze. „Damit könnte der Rumpf eines Flugzeugs durchbohrt werden, um bei einem Feuer in der Kabine direkt zum Brandherd zu gelangen“, erklärt Barke. So ließe sich ein „Flash-Over“ verhindern, die gefährliche Durchzündung von heißen Gasen in Innenräumen. Dank seiner Ausmaße könne der Gelenkarm auch einge-



Lösch-Piercing: Mit einem Dorn sticht dieses Fahrzeug in den Flugzeugrumpf, um ein Feuer im Inneren zu löschen.

setzt werden, um beispielsweise das dritte Triebwerk abzulöschen, das sich bei einigen Flugzeugtypen über dem Rumpf befindet. Den Umgang mit dem Löschpiercing üben die Feuerwehrleute an Sperrholztafeln. Jeweils zwei Männer sitzen bei einem Einsatz im Wagen – und bewegen damit rund 1,3 Millionen Euro. Damit Mannschaft und Gerät bei einem Notfall schnell in das Flugzeug gelangen können, hat die Werksfeuerwehr außerdem eine fahrbare Rettungstreppe konstruieren lassen. Sie vereint Löschwagen und eine 8,50 Meter lange Bergungseinrichtung, die bei Bedarf direkt an die Kabinentür andockt. „In technischer Hinsicht sind die neuen Fahrzeuge ein Quantensprung,“ resümiert Barke, „allerdings sind damit auch die Anforderungen an die Ausbildung gewachsen.“ Wöchentliche Fortbildungen sind für die Einsatzkräfte Pflicht, regelmäßig rollt eine komplette Übungsanlage aus Frankfurt an, mit Containern, in denen Flugzeugbrände praxisnah simuliert werden.

Im Alltag hat sich das Hamburger Spezialgerät bereits bewährt. Da war zum Beispiel die Notlandung einer Maschine aus Manchester im Juli 2008. „Ein Kind an Bord war plötzlich schwer krank geworden,“ erinnert sich Barke, „Über die Rettungstreppe konnten wir es direkt aus dem Flieger holen und gleich dem Notarzt im wartenden Hubschrauber übergeben.“ Der kleine Patient überlebte ohne Folgeschäden. Manchmal liegen Poster und Realität gar nicht so weit auseinander.

Christine Lendt

Besuch bei der Feuerwehr

Interessierte können die Flughafenfeuerwehr im Rahmen einer Rundfahrt besichtigen (Mindestalter 10 Jahre. Teilnahme für Gruppen ab 15 Personen möglich, Einzelgäste können sich auf Anfrage gebuchten Gruppen anschließen).

Anmeldung und Information unter:

Tel.: (0 40) 50 75 - 26 44

E-Mail: modellschau@ham.airport.de



Das Zusteichen trainieren die Feuerwehrlente an einem speziellen Übungsstand. Alle Fotos: Michael Penner/Flughafen Hamburg.

Anzeige

Automobile Kompetenz seit 1930



Seit 1930 Ihr ganz persönliches Autohaus

Neuwagen und Gebrauchtwagen
 Finanzierung - Leasing - Versicherung
 Reparatur - Ersatzteile - Zubehör
 Reifen-Komplettservice - HU*/AU
 Schnellservice - Unfallhilfe - Mietwagen
 Karosserie-Spezialbetrieb
 Unfallschaden-Sofort-Gutachten**
 Abschleppdienst

Hermann Claassen GmbH ☎ **220 34 48**

Beim Alten Schützenhof 6-8; 22083 Hamburg Fax: 220 47 68
 info@ahclaassen.de www.ahclaassen.de Abschleppdienst : 248 45 00

*Die Hauptuntersuchung wird durchgeführt von einem Prüfer der TÜV Hanse GmbH
 ** In Kooperation mit dem Unternehmen Live-Expert GmbH & Co. KG

Wer von dem jungen und motivierten Service Team des FORD Autohauses Hermann Claassen betreut wird, weiß, dass dort in Barmbek-Uhlenhorst schon seit über 82 Jahren ein kompetenter Service rund ums Auto geleistet wird.

Während Frau Lissy Hadenfeldt, eine geborene Claassen, die Kunden umfassend beim Kauf von Neu-, Gebrauch- und Jahreswagen berät, ist für den guten Service in diesem Familienbetrieb in dritter Generation Dr. Sven Hadenfeldt verantwortlich.

Zu den weiteren Dienstleistungen rund um Ihr Auto gehören selbstverständlich auch die Zulassung, Versicherungsvermittlung und eine kompetente Beratung in Finanzierungs- und Leasingfragen für Geschäfts- und Privatkunden.

Im Werkstattbereich sind modernste Meß- und Prüftechnik im Einsatz. Auch im diesem Jahr plazierte sich die komplette Servicemannschaft wieder erfolgreich in der „Ford Mechaniker Gilde“. Kein Wunder, denn durch regelmäßige Schulungen aller Mitarbeiter wird deren Wissen stets auf dem neuesten Stand der Technik gehalten.

Die umfassende Kompetenz bei der Reparatur von Unfallschäden, Karosseriereparaturen und Lackierarbeiten wurde von den Ford-Werken durch Ernennung zum FORD-Karosserie-Spezialbetrieb anerkannt.

In Kooperation mit dem Unternehmen Live-Expert GmbH & Co. KG ermöglicht der Einsatz des innovativen Live-Expert-Systems die Erstellung von Sofort-Schadens-Gutachten – eine gute Grundlage für die zügige Unfallschadensabwicklung.

Das Autohaus Hermann Claassen bietet jedoch nicht nur Service für Fahrzeuge der Marke Ford, sondern heißt die Fahrer von Wagen aller Marken zu Wartung und Reparatur herzlich willkommen.

Langeweile, was ist das denn?

Im Bezirk Hamburg-Nord kann man sich wohl fühlen – und das in jedem Alter. Die Alster, der Stadtpark und gut ausgebaute Wohnviertel tragen genauso dazu bei wie öffentliche und private Einrichtungen.

„Mit 66 Jahren fängt das Leben an ...“ Der Schlagersänger Udo Jürgens wusste es schon anno 1977. Der Ruhestand ist die beste Zeit, um etwas Neues zu lernen, Kontakte zu knüpfen, kulturelle Angebote zu nutzen oder anderweitig aktiv zu sein.

Wie wäre es mit einem PC-Kurs?

Lernen und Bildung ist keine Frage des Alters. Im Gegenteil: Viele Menschen haben erst in höheren Jahren die Zeit und Muße, sich schon lange erwünschtes Wissen anzueignen. Nun lassen sich Hobbys perfektionieren und neue Themengebiete erschließen. Mit Gleichgesinnten zu lernen, bedeutet außerdem neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam etwas zu erreichen. Es gibt in Hamburg einige Vereine, Clubs und Seniorengruppen, die Weiterbildung anbieten. Darunter der AWO Computer Club im Bürgerhaus Langenhorn, das SeniorenNet Hamburg e.V. oder der Verein Seniorenbildung Hamburg. Letzterer organisiert übrigens auch Ausflüge und Reisen.

Mehr als eine Bücherhalle

Endlich Zeit zum Schmökern ... Für viele Berufstätige bleibt dies jahrelang Wunschdenken. Im Ruhestand bietet sich die Gelegenheit. Auch wer mit einer knappen Rente auskommen muss, braucht darauf nicht zu verzichten, schließlich gibt es die Hamburger Bücherhallen. Im Bezirk Nord sind sie mit drei Standorten vertreten: Winterhude, Dehnhaide und Barmbek.

Für ältere Semester, die mit den Augen oder Ohren Schwierigkeiten haben, gibt es in den Bibliotheken auch Romane im Großdruck und Hörbücher. Die angebotene Sachliteratur umfasst obendrein viele Seniorenratgeber, Hobby- und Fachzeitschriften, regionale und internationale Zeitungen, Rad- und Wanderkarten sowie Stadtpläne. Auch Literaturverfilmungen, Sachvideos und CDs können ausgeliehen werden.

Apropos Kultur: Theater, Konzerte und Opern sollen allen Generationen offen stehen. Daher bieten einige der Hamburger Kul-

turhäuser besondere Leistungen für Senioren an, etwa Nachmittagsvorstellungen, vergünstigte Eintrittspreise, Hörhilfen oder spezielle Fahrdienste.

☞ Auskünfte hierzu erteilt die Informations- und Kontaktstelle Aktiver Ruhe-Stand e.V.(I.K.A.R.U.S.) – Schopensteil 23, 20095 Hamburg, Telefon: 040 / 33 54 08, Internet: www.ikarus-wegweiser.de.

Treffpunkte und Begegnungsstätten

Rund zwanzig Treffpunkte für Senioren stehen im Bezirk Nord zur Verfügung. Sie bieten ein abwechslungsreiches Programm - Besichtigungen, Ausflugsfahrten, Seniorengymnastik, Gedächtnistraining, Spiele, Tanzen, Handarbeiten, Internetkurse, Kaffee trinken, Klönen und vieles mehr. Die Seniorentreffs werden von unterschiedlichen, gemeinnützigen Trägern betrieben. Darunter die Seniorentreffs des Diakonisches Werks oder der AWO-Seniorentreff im Bürgerhaus Langenhorn, die Treffpunkte der Gruppe „Lange-Aktiv-Bleiben“ (LAB) in Fuhlsbüttel, Groß Borstel und Ohlsdorf oder die Treffs der Kirchengemeinden. In der Regel haben die Begegnungsstätten an fünf Tagen pro Woche für jeweils vier Stunden geöffnet.

Rat und Tat – auch per Hausbesuch

Früher nannte man es „Bezirkliche Altenhilfe“. Zeitgemäß heißt die Servicestelle der Hamburger Behörden nun „Bezirkliche Seniorenberatung“. Dort unterstützen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bei altersspezifischen Fragen, kostenlos und unabhängig von Einkommen und Vermögen. Auf Wunsch werden auch Angehörige und Personen aus dem eigenen sozialen Umfeld mit einbezogen. Für Senioren, denen es nicht möglich ist, zu den Sprechzeiten zu kommen, bietet das Team Hausbesuche an.

☞ Seniorenberatung im Bezirksamt Hamburg-Nord – Kümmelstraße 7 / HVV: U-Bahn Kellinghusenstraße oder Bus Linie 114.
Sprechzeiten: Mo., Di., Mi., Fr.: 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr und Do. von 8.30 bis 12.30 Uhr. – Zentrale Rufnummer der Behörde für Soziales und Familie: 040 / 428 04 – 0

alsterdorf assistenz west

Unterstützung für junge Menschen, Erwachsene mit Assistenzbedarf und Familien in allen Lebenslagen, z.B. in den Bereichen:

- Umgang mit Behörden
- Freundschaften und Partnerschaften
- Kontakte im Stadtteil und mit den Nachbarn
- Bildung und Beschäftigung

Diese Leistungen erbringen wir ambulant und stationär.
Im Unternehmensverbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf.

alsterdorf assistenz west gGmbH

Geschäftsstelle
Max-Brauer-Allee 50
22765 Hamburg
Tel. 0 40.35 74 81 12
kontakt@alsterdorf-assistenz-west.de

Das Leben ist anders. Wir auch.

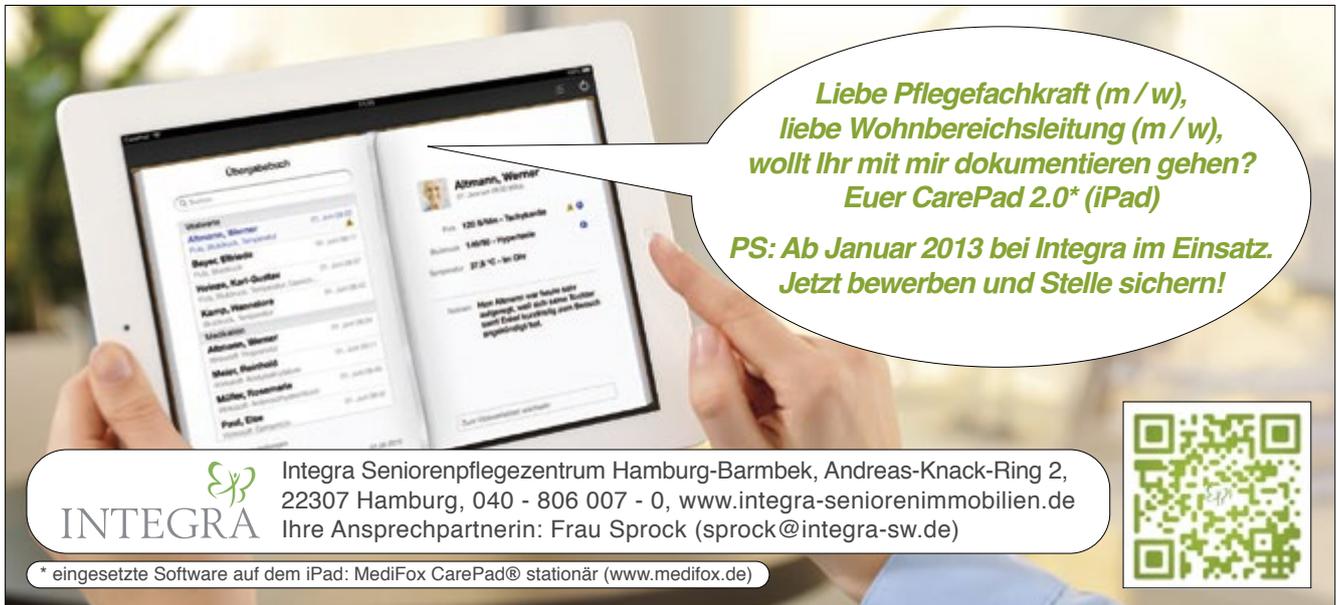
Noch mehr Infos und Adressen

Die Broschüre „Aktive Senioren in Hamburg-Nord“ des Bezirksamts HH-Nord enthält eine umfassenden Übersicht der Freizeit- und Kontaktmöglichkeiten sowie aktuelle Informationen über Hilfe- und Beratungsangebote, ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen und Angebote von Organisationen und Vereinen. Der weitere Schwerpunkt „Wohnen im Al-

ter“ beschreibt die Vielfalt moderner Wohnkonzepte in Hamburg-Nord.

Die Broschüre „Aktive Senioren in Hamburg-Nord“ ist am Empfang des Bezirksamtes Hamburg-Nord in der Kümmelstraße 7 erhältlich. Sie kann auch im Internet heruntergeladen werden: www.hamburg.de/hamburg-nord/85234/aktive-senioren.html.

Christine Lendt



**Liebe Pflegefachkraft (m / w),
liebe Wohnbereichsleitung (m / w),
wollt Ihr mit mir dokumentieren gehen?
Euer CarePad 2.0* (iPad)**

**PS: Ab Januar 2013 bei Integra im Einsatz.
Jetzt bewerben und Stelle sichern!**

INTEGRA Integra Seniorenpflegezentrum Hamburg-Barmbek, Andreas-Knack-Ring 2,
22307 Hamburg, 040 - 806 007 - 0, www.integra-seniorenimmobilien.de
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Sprock (sprock@integra-sw.de)

* eingesetzte Software auf dem iPad: MediFox CarePad® stationär (www.medifox.de)



Im Mittelpunkt
unseres Handelns steht der
ältere pflegebedürftige Mensch.



INTEGRA

Integra Seniorenpflegezentrum
Hamburg-Barmbek

Die richtige Adresse für
professionelle Pflege und Betreuung
in Hamburg-Barmbek.



040 - 806 007 - 0

Andreas-Knack-Ring 2
Höhe Rübenkamp 148 im Quartier 21
22307 Hamburg

www.integra-seniorenimmobilien.de

Service – ein Auszug

Bezirksamt Hamburg-Nord

Kümmellstraße 7
20249 Hamburg
(040) 4 28 28-0

Kundenzentrum Fuhlsbüttel

Hummelsbütteler Landstraße 46
22335 Hamburg
(040) 4 28 04-0

Kundenzentrum Barmbek-Uhlenhorst

Poppenhusenstraße 6
22305 Hamburg
(040) 42 82 08

Kundenzentrum Nord

Lenhartzstraße 28
20249 Hamburg
(040) 4 28 04-20 00

Krankenhäuser:

Asklepios Klinik Barmbek

Rübenkamp 220
22291 Hamburg
Tel. (040) 18 18 82 - 0

Asklepios Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Langenhorner Chaussee 560
22419 Hamburg
Tel. (040) 18 18 87 - 0

Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Tangstedter Landstraße 400
22413 Hamburg
Tel. (040) 18 18 87 - 0

Ev. Krankenhaus Alsterdorf

Bodenschwingstraße 24
22337 Hamburg
Tel. (040) 50 77 - 03

Israelitisches Krankenhaus in Hamburg

Orchideenstieg 14
22297 Hamburg
Tel. (040) 5 11 25 - 0

Klinikum Eilbek

Schönklinikum
Dehnhaiide 120
22081 Hamburg
Tel. (040) 20 92 - 0

Diakonie Klinikum Hamburg gGmbH

Standort Krankenhaus Bethanien
Martinistraße 44
20251 Hamburg
Tel. (040) 46 68 - 0

Marienkrankenhaus

Alfredstraße 9
22087 Hamburg
Tel. (040) 25 46 - 0

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Martinistraße 52
20246 Hamburg
Tel. (040) 4 28 03 - 0

Tierärztliche Notdienstansage der Tierärztekammer

Hamburg, Telefon (040) 434379

Tierrettungsdienst des Hamburger Tierschutzvereins, 24-Std.-Telefon

(040) 22 22 77 (zuständig für die Versorgung herrenloser Tiere)

Zahnärztliche Notdienstansage der Kassenzahnärztlichen Vereinigung

Hamburg, Tel. (0 18 05) 05 05 18

Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

Zahnärztlicher Notdienst

(Aufnahme von 19-1 Uhr)
Lesserstraße 180
22049 Hamburg
Telefon (040) 69 47-0

Zahnärzte für Privatpatienten und Selbstzahler:

Ärztlicher und
Zahnärztlicher Notdienst,
Telefon (040) 1 92 46

Pflegenotdienste:

AWO Pflegen & Betreuen

Zentralruf Telefon (040) 1 97 67

Arbeiter-Samariter-Bund (ASB),

Pflegenotruf (040) 1 92 12

Deutsches Rotes Kreuz (DRK),

Pflegenotruf (040) 1 92 50

Diakonie Hamburg,

Telefon (040) 27 85 67 77

pflegen & wohnen

(Zentrale Pflegevermittlung),
Telefon (040) 20 22 20 22

Kinderärztlicher Notfalldienst**(Sa, So und Feiertags):****Hamburg-Nord:
Asklepios Klinik Nord**

(Campus Heidberg)
Tangstedter Landstraße 400
22417 Hamburg (10-18 Uhr)
Telefon (040) 18 18 87-0

Museen**Museum der Arbeit**

Wiesendamm 3
22305 Hamburg (Barmbek-Nord)
Tel:(040) 4 28 13 30
Fax:(040) 4 28 13 33 30

**Museum für den Friedhof
Ohlsdorf in Hamburg**

Fuhlsbüttler Straße 756
22337 Hamburg
Tel.: (040) 50 05 33 87

**Zirkus- und Varieté-
Archivsammlung in Hamburg**

Nienkamp 25
22453 Hamburg
Tel.: (040) 55 26 06 83

**Kaffeemuseum Burg in
Hamburg**

Münsterstraße 23-25
22529 Hamburg
Tel.: (040) 55 20 42 58

Planetarium in Hamburg

Hindenburgstraße 1b
22303 Hamburg
Tel.: (040) 42 88 65 20

**Alstertal-Museum im Tor-
haus Wellingsbüttel in
Hamburg**

Wellingsbüttler Weg 75 a
22391 Hamburg
Tel.:(040) 5366679

Theater**Alma Hoppes Lustspiel-
haus**

Ludolfstraße 53
20249 Hamburg
Tel. (040) 48 66 55

**English Theatre of Ham-
burg**

Lerchenfeld 14
22081 Hamburg
Tel. (040) 2 27 79 25

**Internationales Sommer-
theater Festival Hamburg
GmbH**

Jarrestraße 20
22303 Hamburg
Tel. (040) 27 11 31

**Komödie Winterhuder
Fährhaus**

Hudtwalcker Str. 13
22299 Hamburg
Tel. (040) 48 06 80-0

Matthias-Claudius-Theater

Tarpen 40
22419 Hamburg
Tel. (040) 6 56 56 36
oder (040) 5 27 20 40

**Amateurtheater V.B. Thalia
v. 1879 e.V.**

Rainer Pietschmann
Maike-Harder-Weg 19
22399 Hamburg
Tel. (040) 6 02 32 83

**Theater an der Marschner-
straße -
Kulturelle Vereinigung
Volksheim e.V.**

Marschnerstraße 46
22081 Hamburg
Tel. (040) 29 26 65

Bücherhallen**Bücherhalle Winterhude/
Eppendorf**

Winterhuder Marktplatz 6 (EKZ)
22299 Hamburg
Tel. (040) 2 79 26 25

**Bücherhalle Barmbek Stif-
tung**

Poppenhusenstraße 12
22305 Hamburg
Tel. (040) 29 15 91

Bücherhalle Dehnhaiide

Vogelweide 20 b
22061 Hamburg
Tel. (040) 29 11 10

Bücherhalle Dulsberg

Eulenkamp 41
22049 Hamburg
Tel. (040) 68 08 92

**Bücherhalle Fuhlsbüttel
Stiftung**

Ratsmühlendamm 23
22335 Hamburg
Tel. (040) 50 20 82

**Bücherhalle Langenhorn
Stiftung**

Langenhorner Markt 9 im 3. OG
22415 Hamburg
Tel. (040) 5 31 30 76

Inserenten

Agentur für Arbeit	9
Alsterdorf Assistenz West	38
Asklepios Klinik Nord	27/44
Bundeswehrkrankenhaus Hamburg	22/23
Claaßen Ford-Automobile	37
Frank Wagner Holding	30
Goldbekhaus	33
Hamburger Feuerkasse	19
Hamburger Verkehrsverbund	28/29
Integra Seniorenpflegezentrum	39
Meyers Mühle Gartentechnik	31
SenVital Senioren- und Pflegezentrum	2/5
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	17
Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll	42
TÜV Hanse	25
Wulff Hanseatische Bauträger	43



Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll

Wir an Ihrer Seite

- Medizinische und berufliche Rehabilitation
- Soziale Rehabilitation
- Pflege

für Menschen mit einer psychischen Erkrankung

www.freundeskreis-ochsenzoll.de
☎ 040 533 228 14 00

Ihr Mediaberater für Hamburg-Nord

Jürgen Bigalke

(0171) 2 13 00 48

j.bigalke@cittymedia.de

Impressum

Herausgeber:
CittyMedia Communicators
and Publishers GmbH

Geschäftsführung:
Konstantin Theodoridis
Friedrich List
Syltring 16
22926 Ahrensburg
Telefon: 04102/69 72 64
Fax: 04102/69 72 65
Mail: info@cittymedia.com
www.cittymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:
HASPA
Kto.-NR. 1 352 148 157
BLZ: 200 505 50

Kaufmännische Leitung:
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:
Friedrich List (fhL)
Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:
Annekathrin Buruck, Oliver Jensen, Christine Lendt, Martin Weber.

Mediaberatung:
Konstantin Theodoridis,
Jürgen Bigalke, Mobil: 0171/213 00 48,
Mail: j.bigalke@cittymedia.de

Titelbilder: Michael Klinger (3), Jürgen Petersen (1).

Gestaltung:
dierck & meyer mediengestaltung,
Kiel/Dannstadt-Schauernheim

Druck:
Druckerei Sons, Bad Langensalza

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages. Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.

Modernes Wohnen in zentraler Lage

Wohnraum ist in Hamburg knapp – insbesondere im beliebten Stadtteil Winterhude. Doch direkt im Winterhuder Zentrum entstehen auf dem bislang gewerblich genutzten Areal zwischen Himmelstraße, Ohlsdorfer Straße, Winterhuder Markt und Alsterdorfer Straße insgesamt 120 neue Wohneinheiten.

Angelehnt an die städtebauliche Tradition des Stadtteils verbindet der neue Wohnkomplex auf einem Grundstück von rund 8.540 Quadratmetern Stadthäuser und Mehrfamilienhäuser um einen gemeinsamen Innenhof. Die einzelnen Einheiten verfügen über 65 bis 190 Quadratmeter Wohnfläche mit Terrasse, Balkon oder Dachterrasse – 84 davon

werden zum Kauf angeboten. Zudem wird den Bewohnern eine Tiefgarage mit 114 Stellplätzen zur Verfügung stehen. Baubeginn des 50 Millionen Euro Projekts der Wulff Hanseatischen Bauträger GmbH ist für Herbst



Hier gelangen Sie direkt zum Projekt.

2012 vorgesehen. Die Entwürfe stammen von Czerner Göttsch Architekten, die sich im Rahmen eines Architektenwettbewerbs im Jahr 2008 unter zehn renommierten Hamburger Architekturbüros durchgesetzt haben.

*Direkt am Markt:
Maisonettes, Wohnungen,
Penthouses und
Stadthäuser*



WINTERHUDER WOHNKULTUR AM MARKT

www.winterhuder-wohnkultur.de



Stadthäuser



Eigentumswohnungen

WHB, die Wulff Hanseatische Bauträger GmbH, fördert seit gut drei Jahrzehnten den Bau von Immobilien in attraktiven Wohnlagen in und um Hamburg.

Mit der Wohnanlage „Winterhuder Wohnkultur AM MARKT“ in Hamburg-Winterhude erstellen wir moderne Wohneinheiten zum Kauf und zur Miete, die dem Höchstmaß urbaner Wohnkultur gerecht werden.



Wulff Hanseatische Bauträger

Wulff Hanseatische Bauträger GmbH

Archenholzstr. 42 · 22117 Hamburg · Telefon 040 / 736 24 - 0
City-Büro (Vertrieb): Bei den Mühlen 69a · 20457 Hamburg
Telefon 040 / 37 80 91 · beratung@whb-hamburg.de
www.eingrundmehr.de



Asklepios Klinik Nord – rundum bestens versorgt in Hamburgs größter Klinik

Mit über 1.600 Betten an drei Standorten ist die Asklepios Klinik Nord die größte Klinik in Hamburg. Getreu dem Leitsatz „Gemeinsam für Gesundheit“ arbeiten 29 medizinische und psychiatrische Kliniken und Abteilungen Hand in Hand, um jährlich rund 72.000 Patienten aus dem Norden der Freien und Hansestadt sowie dem Süden Schleswig-Holsteins auf höchstem Niveau zu versorgen.

Drei Standorte – gebündelte Kompetenz

Asklepios Klinik Nord - Heidberg

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
■ Anästhesiologie ■ Augenheilkunde ■ Frauenklinik (Geburtshilfe, Perinatalmedizin, Frauenheilkunde, gynäkologische Onkologie, Brustzentrum) ■ Geriatrie ■ Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde ■ Innere Medizin I: Allgemeine Innere Medizin mit Schwerpunkten Gastroenterologie, Onkologie und Infektiologie ■ Innere Medizin II: Kardiologie ■ Kinderklinik (Kinder- und Jugendmedizin, Kinderchirurgie, Neonatologie, pädiatrische Intensivmedizin) ■ Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie ■ Neurochirurgie ■ Neurologie ■ Pathologie/Neuropathologie ■ Radiologie/Neuroradiologie ■ Unfall- und Orthopädische Chirurgie ■ Wirbelsäulenorthopädie und -chirurgie
■ Zentrale Notaufnahme

Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll und Asklepios Klinik Nord - Wandsbek Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie

■ Abhängigkeitserkrankungen ■ Affektive Erkrankungen ■ Akutpsychiatrie ■ Gerontopsychiatrie
■ Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen
■ Psychosen

Ausgezeichnete und geprüfte Qualität

- Zertifiziert nach KTQ
- Zertifiziertes Brustzentrum
- Zertifizierte Stroke Unit
- Zertifiziertes Traumazentrum
- Zertifiziertes Kompetenzzentrum für Chirurgische Koloproktologie
- Babyfreundliches Krankenhaus (WHO und UNICEF)